

Nr. 279

Auslegung dieser Worte Christi

»Das ist mein Leib, welcher für euch gegeben wird«,

»Das ist mein Blut, welches für  
euch vergossen wird« (Lukas 22).

Wider die einfältigen und zweifältigen Papisten,  
welche diese Worte zu einem Abbruch des  
Kreuzes Christi gebrauchen

1524, [Ende Oktober / vor 7. November]

[Entstehung: 1524, August / um 18. September]

Bearbeitet von Wolfgang Huber

Einleitung

1. Überlieferung

*Frühdrucke:*

[A:] Karlstadt, Andreas Bodenstein von:

☛ Aufzlegung diefer wort || Chzifti. Das ift meyn leyb/ welcher für euch ||  
gegeben würt. Das ift mein blüth/ || welches für euch vergoffen würt. ||  
Luce am. 22. || Wider die einfeltige vnnd || zwyfeltige papiften/ welche  
foliche wort/ || zû einem abbuch des kreützes || Chzifti bzauchen. || Andzes  
Carolfat. || 1524 ||

[Basel]: [Johannes Bebel], 1524.

4°, 18 Bl. (letzte Seite leer), a<sup>4</sup>-c<sup>4</sup>, d<sup>6</sup>.

*Editionsvorlage:* BSB München, 4° Polem. 537.

*Weiteres Exemplar:* UB Bern, MUE AD 178:3.

*Bibliographische Nachweise:* VD 16 B 6111. — FREYS/BARGE, Verzeichnis,  
Nr. 129. — ZORZIN, Flugschriftenautor, Nr. 69A. — KÖHLER, Bibliographie,  
Nr. 1853. — PEGG, Great Britain, Nr. 207. — GEORGII/SCHNIZLEIN, Rothen-  
burger Bibliothek, Nr. 673.

[B:] Karlstadt, Andreas Bodenstein von:

Auslegung diefer || wort Chzifti. Das ift mein || leyb/ welcher für euch  
gegebē würt. Das || ift mein blüt/ welches für euch ver-||goffen würt. Luce  
am . 22. || Wider die einfeltige vnd zwy-||feltige papiften/ welche foliche  
wort/ || zû einē abbuch des kreützes || Chzifti bzauchen. || Andzes Carolfatt ||  
M. D. XXV. ||

[Straßburg]: [Johann Prüss d. J.], 1525.

4°, 18 Bl. (letzte Seite leer), a<sup>4</sup>-c<sup>4</sup>, d<sup>6</sup>.

*Editionsvorlage*: SB-PK Berlin, Cu 1400 R.

*Weitere Exemplare*: HAB Wolfenbüttel, 87.4 Theol.(6). — HAB Wolfenbüttel, 231.174 Theol.(3).

*Bibliographische Nachweise*: VD 16 B 6112. — FREYS/BARGE, Verzeichnis, Nr. 130. — ZORZIN, Flugschriftenautor, Nr. 69B.

Der Vergleich der Drucke bestätigt den Befund, den die Jahresangaben der Titelblätter ohnehin nahelegen: Der von Johann Bebel in Basel<sup>1</sup> hergestellte Erstdruck<sup>2</sup> (A) diente der vermutlich bereits früh im Jahr 1525 von Johann Prüss in Straßburg<sup>3</sup> gedruckten Ausgabe (B) als Vorlage. Nicht nur die Titelseiten zeigen sich gleich strukturiert, beide Ausgaben sind auch weitgehend zeilen- und seitenidentisch.

Johann Bebel in Basel druckte mit der *Auslegung der Abendmahlsworte Christi* eine dritte Schrift Karlstadts – nachdem bereits Anfang Oktober 1524 der Traktat *Von dem Missbrauch des Herren Brot und Kelch* (KGK 276) und der *Dialogus von dem Missbrauch des Sakraments* (KGK 277) bei ihm erschienen waren. Die *Auslegung der Abendmahlsworte Christi* kann erst gegen Ende Oktober 1524 zum Druck gekommen sein, denn Karlstadt schrieb noch an ihrem Manuskript, als ihn der am 18. September 1524 ergangene Befehl zum Verlassen Kursachsens erreichte.<sup>4</sup> Gerhard Westerburg, der sich vermutlich bald nach den Gesprächen mit Luther in Jena und Orlamünde, ausgestattet mit Karlstadt-Manuskripten gegen Ende August 1524 auf die Reise in Richtung Zürich begab, um diese in der Schweiz drucken zu lassen, konnte die *Auslegung der Abendmahlsworte Christi* also noch nicht mit sich genommen haben.<sup>5</sup> Vielmehr war es Karlstadt selbst, der ihr Manuskript zusammen mit weiteren zu druckenden Büchlein,<sup>6</sup> nämlich

<sup>1</sup> Zu Johann Bebel vgl. RESKE<sup>2</sup>, Buchdrucker, 74.

<sup>2</sup> Das der Edition zugrunde gelegte Exemplar stammt ursprünglich aus der Flugschriftensammlung des Ulmer Reformators Konrad Sam (um 1483–1533); BREITENBRUCH, Ulm, 116.

<sup>3</sup> Zu Johann Prüss vgl. RESKE<sup>2</sup>, Buchdrucker, 955.

<sup>4</sup> Siehe unten S. 637, Z. 3–5.

<sup>5</sup> Die *Auslegung der Abendmahlsworte Christi* gehörte also auch nicht zur Anzahl der »plusminus« acht Schriften, die Westerburg in der zweiten Septemberhälfte nach Zürich in den Grebel-Kreis brachte und die dort studiert wurden; siehe oben die Einleitung zu KGK 268, S. 221f.

<sup>6</sup> Vermutlich führte Karlstadt auch die Manuskripte der im Kern im Vorjahr entstandenen Schriften *Von Engeln und Teufeln* (KGK VI, Nr. 246) und *Von den zwei höchsten Geboten der Liebe* (KGK VI, Nr. 247) mit sich sowie das Material für die offenbar aktuell zusammengestellte Dokumentation *Ursachen seiner Vertreibung aus Sachsen* (KGK 281).

dem *Dialogus von der Kindertaufe* (KGK 280), über Zürich gegen Ende Oktober 1524 nach Basel brachte.<sup>7</sup>

In seiner Verhöraussage Anfang Dezember 1524 versuchte Bebel die Drucklegung des Traktats *Von dem Missbrauch des Herren Brot und Kelch* (KGK 276), des *Dialogus von dem Missbrauch des Sakraments* (KGK 277) und der *Auslegung der Abendmahlsworte Christi* so zu schildern, als sei deren Veröffentlichung insgesamt durch den Theologen Johannes Oekolampad gegen Ende September 1524 gestattet worden. Tatsächlich wurde Oekolampad aber wohl nur ein Teilmanuskript des Traktats *Von dem Missbrauch des Herren Brot und Kelch* (KGK 276) vorgelegt.<sup>8</sup> Dass die Drucklegung der drei Karlstadt-Schriften in zwei fast einen Monat auseinander liegenden Etappen stattfand, verschleierte Bebel in seiner Aussage. Zugleich lässt der Wortlaut der Verhöraussage von Thomas Wolff, des anderen Druckers der Karlstadt-Publikationen in Basel, die Datierung der Drucklegung der *Auslegung der Abendmahlsworte Christi* bei Johann Bebel gegen Ende Oktober 1524 durchaus zu.<sup>9</sup> Möglicherweise fand sich Bebel Ende Oktober 1524 zum Druck der *Auslegung der Abendmahlsworte Christi* bereit, weil diese – trotz der in ihr gesteigerten Polemik gegen Luther – sich inhaltlich anscheinend doch auf der Linie der beiden anderen von ihm bereits gedruckten Abendmahlsschriften Karlstadts bewegte. Deren Veröffentlichung im Druck konnte er als durch Oekolampad genehmigt darstellen. Beim *Dialogus von der Kindertaufe* (KGK 280), der anderen Karlstadt-Schrift, die er drucken sollte, weigerte sich Bebel, angeblich weil diese Schrift gegen Luther polemisierte und eine neu eingeholte gutachtliche Stellungnahme Oekolampads eine Drucklegung untersagte.<sup>10</sup>

Der Basler Erstdruck der *Auslegung der Abendmahlsworte Christi* kam in einer Auflage von 1000 Exemplaren heraus, vermutlich gegen Ende Oktober 1524, spätestens in der ersten November-Woche.<sup>11</sup> Dies belegt die Erwähnung der ›Auslegung‹ in der Aufzählung der von Karlstadt selbst am 7. November 1524 nach Heidelberg mitgebrachten Drucke seiner Schriften, welche der Universitätslehrer Martin Frecht in seinem Brief vom 10. November 1524 präsentierte. Dieser Brief Frechts an den Ulmer Stadtarzt Wolfgang Rychard, ein auf-

---

<sup>7</sup> BARGE, *Chronologie*, 328, wies mit Recht darauf hin, dass Karlstadt nicht vor dem 23. Oktober 1524 nach Basel kam. Oekolampad hätte Karlstadts Ankunft in einem Brief mit diesem Datum an den Humanisten Veit Bild (Edition: Oekolampad, *Briefe und Akten* 1, 327 f. Nr. 225) sicher erwähnt, denn er handelte von der Abendmahlsthematik. Vgl. auch den Brief Oekolampads an Willibald Pirckheimer vom 25. April 1525, in dem er anmerkte, dass er Karlstadt in Basel selbst gesehen habe; Oekolampad, *Briefe und Akten* 1, 364; Pirckheimer, *Briefwechsel* 5, 396, 30f.

<sup>8</sup> Siehe KGK 280, S. 655, Z. 2–14.

<sup>9</sup> Siehe KGK 280, S. 661, Z. 2–6 (Wolff); vgl. die Aussage Bebels KGK 280, S. 656, Z. 6–11.

<sup>10</sup> Zur kritischen Einschätzung von Johann Bebels Schilderung der Vorgänge siehe KGK 280, S. 646–648.

<sup>11</sup> Siehe die Aussage des Druckers Bebel, KGK 280, S. 656, Z. 6f.

schlussreiches Dokument der ersten Rezeption von Karlstadts einschlägigen Abendmahlsschriften, mit ihrem exegetischen Skopus, dass Christus beim letzten Abendmahl seine Passion angekündigt und eben keine sakramentale Präsenz in Brot und Wein eingesetzt habe, wird im Anschluss an die Edition der *Auslegung der Abendmahlsworte Christi* als *Beilage* geboten (unten S. 639–641.)

*Edition:* BURNETT, Eucharistic Pamphlets, 144–162 Nr. 8 (engl. Übersetzung).

*Literatur:* JÄGER, Carlstadt, 449–455. — BARGE, Chronologie, 323–331, bes. 325 u. 329. — BARGE, Carlstadt 2, 144–176, bes. 151f. mit Anm. 9. — BURNETT, Eucharistic Controversy, 62–64; 171f.

*Beilage: Martin Frecht an Wolfgang Rychard (Reichart), Heidelberg, 1524, 10. November*

*Handschrift:*

[a.] SUB Hamburg, Sup. ep. 4°, 49, fol. 284<sup>v</sup>–285<sup>r</sup>.

Abschrift von Schreiberhand, Mitte 16. Jh., vermutl. nach dem Autograph.

Aus der Sammlung: Briefwechsel Wolfgang Reichart. Aliquot Epistulae ac Epigrammata doctoris Vuolfgangi Rychardi medici et ad hunc aliorum / Johann von Wouwer; Gisbert Cuper; 16. Jh.

Zur Beschreibung der Handschrift vgl. Reichart, *Briefwechsel*, 1–33, bes. 1f.; 5; 32.

*Editionen:* VEESENMEYER, Sammlung, 182–185. — Reichart, *Briefwechsel*, 286f.

*Literatur:* BURNETT, Eucharistic Controversy, 145f.

## 2. Entstehung und Inhalt

### *Entstehung*

Als Carlstadt gerade den Hauptteil der *Auslegung der Abendmahlsworte Christi* mit einem Segenswunsch und »Amen« beendet hatte (S. 631, Z. 11f.) und den »Beschließ«-Teil niederschrieb (S. 631, Z. 13 – S. 632, Z. 10), erreichte ihn – so lässt es der Text selbst erkennen (S. 637, Z. 4f.) – der am 18. September 1524 ergangene Befehl zum Verlassen des Landes.<sup>12</sup> In seiner Bestürzung fügte Carlstadt der prägnanten Zusammenfassung des Inhalts der *Auslegung der Abendmahlsworte Christi* in drei Punkten offenbar noch eine Schlusspassage an (S. 632, Z. 11 – S. 638, Z. 7), die sich zu einem vehementen Angriff auf Luther steigerte. Carlstadt machte Luther persönlich für das harte Vorgehen der herzoglichen Regierung gegen ihn verantwortlich. Er warf ihm vor, einerseits zu beteuern, das Ringen um die Wahrheit sei frei auszutragen, andererseits lasse er aber ihn, Karl-

<sup>12</sup> Siehe *Ursachen seiner Vertreibung aus Sachsen* (KGK 281).

stadt, aus dem Land jagen und in seiner Existenz vernichten (S. 637, Z. 4 – S. 638, Z. 4). Tatsächlich hatte Luther noch beim Streitgespräch am 22. August 1524 in Jena Karlstadt dazu aufgefordert, öffentlich gegen ihn zu schreiben.<sup>13</sup> Karlstadt hob erneut hervor, dass ihm als theologischem Lehrer bisher eine öffentliche Disputation oder Anhörung verweigert und ihm auch kein Irrtum nachgewiesen wurde.

Begonnen, zumindest mit konzeptionellen Überlegungen, hatte Karlstadt mit seiner *Auslegung der Abendmahlsworte Christi*, wie es scheint, bereits vor Ende August 1524. Ihr Titel ist nämlich bereits auf dem Lesehinweis verzeichnet,<sup>14</sup> der dem Manuskript des *Dialogus von dem Missbrauch des Sakraments* (KGK 277) nachträglich angefügt wurde. Dieses und die Manuskripte zu sechs weiteren Karlstadt-Publikationen (KGK 273–KGK 278) wurden gegen Ende August 1524 von Gerhard Westerbürg zur Drucklegung nach Zürich und dann nach Basel gebracht. Den Hauptteil der *Auslegung der Abendmahlsworte Christi* schrieb Karlstadt also anscheinend in den Wochen vor seiner Ausweisung aus Kursachsen am 18. September 1524. Den Schlussteil ergänzte er danach, vermutlich in den letzten Tagen seines Aufenthalts in Orlamünde.<sup>15</sup> Im Unterschied zur thematisch eng verwandten, insgesamt aber sachlicher angelegten Erörterung *Ob man mit Hl. Schrift zu erweisen vermag, dass Christus im Sakrament sei* (KGK 278), die möglicherweise die von Karlstadt gewünschte öffentliche Disputation mit Luther im Blick hatte und früher, im wesentlichen vor dem Streitgespräch mit Luther in Jena (22. August 1524) entstand, fällt die polemische Grundausrichtung der *Auslegung der Abendmahlsworte Christi* auf. In ihr wandte sich Karlstadt noch aggressiver gegen seine theologischen Kontrahenten, die er immer wieder als »alte und neue« sowie »einfältige und zweifältige« »Papisten«, »Sophisten«, »sophistische Papisten« oder sogar als »Doppelpapisten« bezeichnete. Sie seien nichts geringeres als »subtile Feinde des Kreuzes Christi« (S. 626, Z. 3f.), wie Karlstadt im Titel und zum Abschluss des Manuskripts formulierte. Damit subsumierte er die römisch-päpstlichen Theologen und die an Luthers Lehre orientierten Theologen, die er vor allem mit seiner Polemik im Blick hatte, unter einer Kategorie. Möglicherweise reagierte Karlstadt damit auch – zwei klare Bezugnahmen belegen dies – auf Luthers *Brief an die Fürsten zu Sachsen von dem aufrührerischen Geist* (1524), der gegen Ende Juli 1524 im Druck erschien.<sup>16</sup> Karlstadts Polemik reagierte möglicherweise aber auch auf die Ablehnung der von ihm an einem prominenten Ort wie Erfurt oder Wittenberg angestrebten Disputation mit Luther. Mit einer solchen Veranstaltung verband Karlstadt anscheinend die Hoffnung, die für alle Seiten schwer erträglichen theologischen Kon-

<sup>13</sup> Siehe *Acta Jenensia* (KGK 267).

<sup>14</sup> Siehe KGK 277, S. 519, Z. 9f.

<sup>15</sup> Siehe Inhaltswiedergabe, unten S. 596f.

<sup>16</sup> WA 15, 199; 210–221. Zu dieser Luther-Schrift vgl. zuletzt BRÄUER/VOGLER, Müntzer, 237.

flikte in der Öffentlichkeit zu klären und einer Entscheidung zu seinen Gunsten zuzuführen. Die Genehmigung einer solchen Disputation, bei der Karlstadt sich auf Augenhöhe mit Luther sah und eine Anerkennung seiner theologisch-kirchlichen Überzeugungen im Land erhoffte, hatte er am 14. August 1524 bei Herzog Johann von Sachsen beantragt.<sup>17</sup> Das Zusammentreffen in Jena am 22. August erbrachte die Erkenntnis, dass die sachlichen Differenzen und persönlichen Aversionen nicht mehr zu überbrücken und auch nicht mehr zu verbergen waren. So kam es zur Absprache zwischen und Karlstadt, niedergelegt in den *Acta Jenensia* (KGK 267), die theologischen Auseinandersetzungen – so das Ansinnen Luthers – künftig »öffentlich und nicht heimlich«, also publizistisch als Flugschriftenkrieg gegeneinander zu führen. Karlstadts Außenseiter-Situation in Kursachsen wurde noch schwieriger. Um sich von den Pflichten der Professur zu lösen, hatte er bereits vom Wittenberger Archidiakonat resigniert, damit aber auch seine Versorgung aufgegeben.<sup>18</sup> Zugleich bestand keine realistische Aussicht, die Pfarrei Orlamünde übertragen zu bekommen.

Die Polemik gegen Luther, der ihm zum Hauptgegner geworden war, und gegen seine Unterstützer, die Karlstadt scharf als »neue Papisten« angriff, ist wohl Ausdruck dieser Position im Abseits.<sup>19</sup> Auf die Wiederholung seiner Bitte, öffentlich disputieren zu dürfen, am 11. September 1524 reagierten die Weimarer Räte mit Karlstadts persönlicher Vorladung und am 18. September mit dessen Ausweisung aus Kursachsen (KGK 271). Um den 26. September verließ Karlstadt Kursachsen und reiste durch Franken und Oberschwaben nach Zürich<sup>20</sup> – mit den nun offenbar fertiggestellten Manuskripten des *Dialogus von der Kindertaufe* (KGK 280) und der *Auslegung der Abendmahlsworte Christi* im Gepäck. Es gibt keine Hinweise darauf, dass Karlstadt an beiden Texten unterwegs, auf der mindestens dreiwöchigen Reise nach Zürich, noch geschrieben hat.

### *Inhalt*

In der *Auslegung der Abendmahlsworte Christi* unternimmt es Karlstadt, die Worte Jesu bei der letzten Mahlfeier im Kreis der Jünger konsequent als Ankündigung seines unmittelbar bevorstehenden Todes am Kreuz aufzufassen. Diese weitere Pointe seines im Jahr 1524 neu entwickelten Abendmahlsverständnisses hatte Karlstadt bereits in der Erörterung *Ob man mit Hl. Schrift zu erweisen vermag, dass Christus im Sakrament sei* (KGK 278) abschließend artikuliert. In der ›Auslegung‹ entfaltete er diesen Gedanken weiter: Jesus habe am Vorabend sei-

<sup>17</sup> Siehe KGK 265, S. 178, Z. 17–21.

<sup>18</sup> Vgl. KGK 259 bzw. KGK 260.

<sup>19</sup> Vgl. die negative Schilderung der Position Karlstadts aus Wittenberger Perspektive in einem Brief Veit Örtels d. Ä., gen. Winsheim (1501–1570) vom 8. September 1524, abgedruckt bei: SCHNEIDER, Zwei Briefe, 26f.; 521f.

<sup>20</sup> Vgl. KGK 271.

ner Passion mit den Abendmahlsworten nicht Brot und Wein, sondern seinen Leib bezeichnet und damit die Hingabe seines Lebens in Liebe und Gehorsam (am folgenden Tag) angekündigt. Am Kreuz habe er die Erlösung vollbracht, an die die Mahlfeier später immer wieder erinnere. Das »Gedächtnis« daran werde eben nicht erst durch das Sakrament wirksam oder den Gläubigen vermittelt.

Karlstadts *Auslegung der Abendmahlsworte Christi* bietet fünf durch Zählung markierte Argumentationsgänge, die jeweils sachlich gebündelte Einwände gegen die leibliche Realpräsenz Christi in Brot und Wein und für das rechte Verständnis des Abendmahls vortragen, nämlich als Verkündigung seines Leidens, also seiner Lebenshingabe in vollkommenem Gehorsam und Liebe. Ein »Beschließ« (S. 631, Z. 13 – S. 632, Z. 10), fasst nochmals die wichtigsten Einsichten zusammen, bevor ein Anhang (S. 632, Z. 11 – S. 638, Z. 7) gegen Luther und die herrschende Wittenberger Theologie erbittert polemisiert.

#### *Detaillierter Überblick über Karlstadts Auslegung der Abendmahlsworte Christi*

In einem ersten Argumentationsgang (S. 599, Z. 2 – S. 602, Z. 9) wirft Karlstadt den »Papisten« vor, den wörtlichen Sinn der Einsetzungsworte mit Zusätzen zu verfälschen. Es sei widersprüchlich, wenn diese erklärten, der Leib Christi sei in oder unter der Gestalt des Brotes, und zugleich behaupteten, Christi Leib sei das Brot.

Zum zweiten (S. 602, Z. 10 – S. 605, Z. 18) weist Karlstadt darauf hin, dass Christus beim letzten Abendmahl eben nicht sagte, Brot und Wein seien sein Leib und Blut. Vielmehr hob Christus bei der Abendmahlsfeier (am Gründonnerstag) die bevorstehende Hingabe seines Leibes am Kreuz (am folgenden Karfreitag) als entscheidendes Heilsereignis hervor: Diese Hingabe war das Opfer des leidenden Gottesknechts, das Mose und die Propheten angekündigt hatten.

Der dritte Argumentationsgang (S. 605, Z. 19 – S. 610, Z. 6) bekräftigt, es sei nicht nur verkehrt, sondern sogar ketzerisch, Jesu Worte von seiner Hingabe auf das (sakramentale) Brot und nicht auf seinen Leib selbst anzuwenden. Wäre der Leib Christi (am Vorabend seines Todes) tatsächlich Brot geworden, dann hätte doch – eine absurde Vorstellung – das Brot selbst am Kreuz gelitten und sei für die Sünde hingegeben worden. Karlstadt betont: Jesus Christus hat sich keinesfalls in Brot und Wein hingegeben.

Der vierte Argumentationsgang (S. 610, Z. 7 – S. 619, Z. 4) legt ausführlich dar: Als Jesus vom Brot als seinem Fleisch sprach, das er »geben werde für das Leben der Welt« (Joh 6,51), meinte er die künftige Hingabe seines Leibes und Lebens am Kreuz und eben nicht das Abendmahl. Dieses könne nicht Erlösung und Heil geben, die »allein an dem kreütz geschehen« seien (S. 613, Z. 20). Die Gabe seines Leib und Bluts im Sakrament sei nur »erdichtet« und »erträumt« (S. 611, Z. 8). Christi Worte beim letzten Mahl seien vielmehr als Ankündigung seines

Leidens zu verstehen. Sie bedeuteten ein Versprechen, das sich in der Hingabe seines Lebens in den Tod erfüllte.

Der umfangreiche fünfte Argumentationsgang (S. 619, Z. 5 – S. 632, Z. 10), den man in drei Teile ordnen kann, behandelt zunächst das Thema der Speise: Christus habe seinen Leib keineswegs als sakramentale Speise gegeben. Vielmehr sprechen die Aussagen des Johannesevangeliums von dem in gehorsamer Hingabe geschehenen Kreuzestod Christi als dem entscheidenden und einzigen Heilsergebnis (S. 619, Z. 23 – S. 620, Z. 11). Wird der Kreuzestod recht erkannt, dann lassen sich alle biblischen Worte, die vom Leib Christi sprechen, verstehen. Vom Kreuzestod her sei auch die ihm vorangehende Feier des Abendmahls als »Gedächtnis seiner Wunderwerke« (Ps 110(111),4f.) aufzufassen. Sodann weist Karlstadt in ganz eigentümlicher Auseinandersetzung mit dem alttestamentlichen Begriff »teraph« ein Verständnis des Abendmahls zurück, bei dem das äußere Geschehen zentral sei. Christus ging es beim Abendmahl vielmehr um ein »Gedenken« oder »Erkennen«, das den »Glauben« an Christus in die Seele gieße und das Leben zum Guten verwandle (S. 620, Z. 22 – S. 623, Z. 12). Da Christus im Sakrament ohnehin keine Speise darstelle (S. 623, Z. 13–16), könnten gottlose Menschen das »Fleisch Christi weder einnehmen noch essen«. Thomas von Aquin, der anderes behauptete, irrte hier. Tatsächlich handelt es sich beim Abendmahl, wie beim Manna der Israeliten, um eine irdische Speise. Nur Christus selbst, als das »Brot vom Himmel« (Joh 6), kann das Leben geben, nicht das Sakrament, in dem Christi Leib und Blut auch keineswegs gegenwärtig seien. Dies vertreten nur die »subtilen Feinde des Kreuzes Christi«, die »alten und neuen Papisten« (S. 623, Z. 23 – S. 625, Z. 14). Schließlich macht Karlstadt geltend, dass die Worte des Paulus von der Würdigkeit und der Unterscheidung des Leibes des Herrn (1. Kor 11,27–29) nicht, wie traditionell gelehrt, den Glauben an die leibliche Gegenwart Christi im Sakrament erforderten (S. 626, Z. 13 – S. 627, Z. 20). Entscheidend sei vielmehr das Erkennen bzw. das Gedächtnis des Todes Christi sowie die Selbstprüfung der Kommunikanten, um zu gewährleisten, dass sich dann auch die Gemeinschaft des Leibes in der Liebe untereinander zeigt (S. 630, Z. 10 – S. 631, Z. 12).

Zum »Beschließ« (S. 631, Z. 13 – S. 632, Z. 10) rekapituliert die *Auslegung der Abendmahlsworte Christi* noch einmal die wesentlichen Einsichten: Recht verstanden widersprächen die Abendmahlsworte grundsätzlich der Vorstellung der leiblichen Realpräsenz Christi in den Elementen. Christus habe sich mit ihnen tatsächlich auf seine unmittelbar bevorstehende Passion bezogen. Er habe hingewiesen auf die Hingabe seines Leibes am Kreuz, die am Folgetag geschehen ist. Beim Abendmahl feiern die Gläubigen das Gedächtnis dieser (in der Vergangenheit) geschehenen Hingabe.

Dieser Schlussteil, der rahmend an den Eröffnungsteil der *Auslegung der Abendmahlsworte Christi* anklingt, wendet sich dann freilich in eine polemische Auseinandersetzung mit den »alten und neuen Papisten« (S. 632, Z. 8). Mit ih-

ren Missbräuchen führten diese die Christenheit mutwillig in die »Gruben der Abgötterei« (S. 632, Z. 20f.) und stießen das Kreuz Christi um (S. 633, Z. 19). Mit ihrer Sakramentslehre missachteten sie das Leiden Christi, in dem dieser seine Liebe und Gottes Gnade offenbarte (S. 634, Z. 9f.), und verkehrten das Evangelium (S. 636, Z. 2).

Am Ende der *Auslegung der Abendmahlsworte Christi* greift Karlstadt, den der herzogliche Befehl zum Verlassen des Landes erreicht hat, überaus scharf Martin Luther an, den »neuen sophistischen Papisten« und »Freund des Antichristen« (S. 636, Z. 12), der seine Ausweisung aus Sachsen betrieben habe. Karlstadt bezeugt abschließend, um der Wahrheit willen den Tod nicht zu fürchten – trotz aller Verfolgungen, mit denen ihn »D.M.L.« überziehe.

Unterhalb des Textes (S. 638, Z. 8–10) finden sich, ohne erkennbare Verbindung zu den vorhergehenden Ausführungen, unter der Überschrift »Gleichnüss der schriftt« zwei Bibelworte: Mt 16,18 und Lk 22,19.<sup>21</sup>

Karlstadt knüpfte in seiner *Auslegung der Abendmahlsworte Christi* erkennbar an Gedanken an, die er auch in seinen beiden anderen Abendmahlsschriften, im *Dialogus von dem Missbrauch des Sakraments* (KGK 277) und in der Erörterung *Ob man mit Hl. Schrift zu erweisen vermag, dass Christus im Sakrament sei* (KGK 278), formulierte, wiederholte diese, setzte aber auch neue theologische Akzente. Die Bestreitung der Realpräsenz Christi in den Abendmahlselementen als Hauptthema rückte etwas in den Hintergrund, blieb aber weiter wesentlich. Karlstadt ging es um den Nachweis – sich dabei keineswegs auf die Auslegung der Abendmahlsworte nach Lk 22 beschränkend –, dass sich das letzte Mahl Jesu vor seinem Tod mit seinen Jüngern auf den folgenden Karfreitag bezog: Jesus kündigte mit seinen Worten sein bevorstehendes Leiden an. Die Abendmahlsfeier der Gemeinde nach dem Kreuzestod reiche darum auch nicht Christus als Speise und vermittele nicht das Heil, sondern diene, dem Befehl Christi entsprechend, der Erinnerung, eben dem Gedächtnis der in Gehorsam und Liebe vollkommenen Hingabe Jesu am Kreuz.

---

<sup>21</sup> Diese Sätze stehen in keiner erkennbaren Verbindung zum Haupttext der *Auslegung der Abendmahlsworte Christi* und wirken wie nachträglich auf dem Manuskript festgehaltene Notizen, die nur versehentlich mit zum Druck gelangt sind.

## Text

[a1<sup>r</sup>]

Auszlegung dieser wort  
Christi. Das ist meyn leyb/ welcher für euch  
gegeben würt. Das ist mein blüth/  
welches für euch vergossen würt.  
Luce am. 22.<sup>1</sup>

5

Wider die einfeltige unnd  
zweyfeltige papisten/ welche soliche wort/  
zû einem abbruch<sup>2</sup> des kreützes  
Christi brauchen.

Andres Carolstat.  
1524

10

[a1<sup>v</sup>] Diesse<sup>a</sup> wort Christi. Das ist mein leyb/ welcher für euch gegeben würdt/<sup>3</sup>  
stehendt tapffer unnd klårlich<sup>4</sup> wider alle sophisten unnd papisten/ alte und  
neue/ so sprechen/<sup>5</sup> das Christus mit sôlichen worten/ sich selbs inß sacrament/  
oder brodt und wein gebracht. Sonderlich wider die itzige pfaffen und meßhal- 15  
ter/ so in krafft/ oberzelter wortt/ untherstehen/ den leib unnd das blütt Christi  
in das sacrament/ als<sup>6</sup> sie des hern abentmal nennen/ zû consecriren.<sup>7</sup>

---

a) *Zierinitiale D als Majuskel (über mehrere Zeilen gehend)*

---

<sup>1</sup> Lk 22,19f.

<sup>2</sup> Verletzung (der Bedeutung). – Vgl. DWb 1, 17 s.v. Abbruch.

<sup>3</sup> Lk 22,19f.; vgl. 1. Kor 11,24.

<sup>4</sup> gewichtig und offenbar. – Vgl. DWb 21, 135f. s.v. tapfer Nr. I, 2 und DWb 11, 1004 s.v. klårlich Nr. 2.

<sup>5</sup> die sprechen. – Gemeint sind polemisch die akademischen Theologen (»sophisten«) und Papstanhänger (»papisten«), römischer (»alte«) und Lutherscher (»neue«) Ausrichtung. Karlstadts *Dialogus von dem Missbrauch des Sakraments* (KGK 277) bietet mit der schillernden Figur des Gemser einen »alten und neuen Papisten« in einer Person.

<sup>6</sup> wie.

<sup>7</sup> Zum Thema der Konsekration siehe Karlstadts Erörterung *Ob man mit Hl. Schrift zu erweisen vermag, dass Christus im Sakrament sei* (KGK 278, S. 532, Z. 8 – S. 533, Z. 19) und *Dialogus von dem Missbrauch des Sakraments* (KGK 277, S. 451, Z. 15 – S. 452, Z. 19; S. 490, Z. 17 – S. 492, Z. 15; S. 510, Z. 3 – S. 512, Z. 3).

Das wöllet also vernemen.<sup>8</sup>

Erstlich auß diesem grund seind obvermelte wort Christi wider die blinde Sophisten. Das kein papist/ in sölchen gestrackten<sup>9</sup> Worten bleiben/ noch den lauth solcher Wort annemen kan/ sondern etwas dartzû setzet/ do mit er seynen eygen hirtnigen wohn<sup>10</sup> und meinung/ erhalte. Unangesehen/ das der sinn und sententz<sup>11</sup> Christlicher rede/ durch solchen zûsatz geandert/ und verwüstet wirt. Nemlich/ es saget keyner/<sup>12</sup> das Christus fleisch/ das brodt sey/ welches von weytze<sup>13</sup> gemacht. Oder das Christus blütt der weyn sey/ welcher von eynem weynstock gelesen (das doch die wort Christi vermöchten<sup>14</sup> und inhielten/ wenn Christus durch das pronomen/ das/ uffs brodt und weyn gedeüt/ und gesagt het. Das ist mein leib/ Das ist mein blüthe) sondern sie sprechen also. Der leyb Christi/ ist unther dem brodt/ das blütt unther dem weyn.<sup>15</sup> Oder also. Der leib Christi ist in dem brodt/ oder in der gestalt des brodts. Das blüt in dem kelch oder weyn. Also setzen die papisten mit grossem frâvell und mütwill ein/ in/ oder/ sub/ zû den lateinischen Worten/<sup>16</sup> wider gottes verpott/ der spricht. Du solt nichts dartzû setzen. Deu. 4. 12. Apoc. ultimo.<sup>17</sup> Unnd was Christus in nominativo geredt/ das wenden sie in einen ablativum/ das ye<sup>18</sup> ein zerstörung und verwüstung [a2<sup>r</sup>] ist Christlicher reden.<sup>19</sup>

Sich wenn ich sagt.<sup>20</sup> Das ist mein leyb/ und deutet uff brodt (als Christus Joan. 6. sagt. Ich bin das brodt/<sup>21</sup> und du sagest/ dein leib ist in dem/ oder Christus ist im brodt) so thettestu mich straffen/<sup>22</sup> denn es volget ohne widerrede/ das mein leyb/ das nit ist/ in dem er ist. Alß<sup>23</sup> mein leyb ist in der stuben/ darauß schleüssestu also/ drumb ist die stube nit dein leyb/ und dein leyb ist die stuben nit. Derhalben auch volgt dieser grundt. Ist Christus in dem brodt/ so ist

<sup>8</sup> Gemeint: Das ist so zu verstehen. – Vgl. DWb 25, 913 s.v. vernemen Nr. 4.

<sup>9</sup> unumwundenen, ausdrücklichen.

<sup>10</sup> selbst im Gehirn ausgedachten Wahn, dumme Einbildung. – Vgl. DWb 2, 1521 s.v. dummhirnisch.

<sup>11</sup> Aussage.

<sup>12</sup> der biblischen Texte.

<sup>13</sup> Weizen.

<sup>14</sup> bedeuteten, zum Ausdruck brächten. – Vgl. DWb 25, 884 s.v. vermögen.

<sup>15</sup> Zu diesen Erklärungen der Realpräsenz Christi im Abendmahl vgl. HILGENFELD, Elemente, 183–238; 467–470.

<sup>16</sup> Gemeint sind die lateinischen Präpositionen »sub« oder »in« vor den Worten für Brot und Wein (»panis« bzw. »vinum«).

<sup>17</sup> 5. Mose 4,2; 12,32; Offb 22,18.

<sup>18</sup> doch, gewiss.

<sup>19</sup> Gemeint: der Worte Christi.

<sup>20</sup> Siehe, wenn ich sagte.

<sup>21</sup> Joh 6,35.

<sup>22</sup> würdest du mich maßregeln.

<sup>23</sup> Wie.

Christus ye<sup>24</sup> nit das brodt. Nû wie Christus. Joan. 6. spricht. Mein fleysch ist das brodt/<sup>25</sup> also hat er domit auch/ wie wol heymlich/<sup>26</sup> gesagt. Mein fleisch ist nit in dem brodt/ denn so wer das fleisch auch nit das brodt. Demnach müst alhie auch folgen/ das Christus nit inn dem sacrament wer/ wenn<sup>b</sup> Christus das sacrament seyn solt. Denn so<sup>27</sup> ein sinn oder sententz bestündt/<sup>28</sup> so müst von nöten der ander zû nicht werden unnd vergehen. Des gâb ich noch ein exempel/ unnd frag. Wie mögen<sup>29</sup> diese reden bestehn zû gleich. Der wein ist in dem vaß/ uff einer/ und der wein ist das vaß/ uff der ander seyten? Ist der letzte synn warhafftig/ so ist der erst lügenhafftig. Were der weyn das vaß/ so müst er gleich aldo seyn/ do<sup>30</sup> das vaß ist/ unnd kundt nichts mehr in dem vaß seyn/ denn ein vaß in sich selberts ist. Nû ist es unmöglich/ das ein vaß inn dem vaß sey/ das es selbs ist. Also ist es mit dem leyb unnd brodt Christi/ die bede materlich<sup>31</sup> seind. Wenn der leyb Christi in einem brodt wer/ das auß korn gemacht/ so kundte Christus leyb das selbe brodt nit geseyn.<sup>32</sup> Wenn auch die papisten recht redeten/ so sie sagen/ Christus leyb unnd blütt ist in dem brodt/ unnd weyn. Hette Christus unrecht gesagt/ das brodt ist mein leyb/ der kelch ist mein blütte. das doch die zweyfeltige papisten<sup>33</sup> Christo zû messen/ und sprechen. Christus hab uffs brodt gedeüt<sup>c</sup>/ do er sprach. Das ist [a2<sup>v</sup>] mein leib.<sup>34</sup> Sol aber Christus wort also lauthen und diese meynung<sup>35</sup> inhalten/ das brodt ist der leyb/ der kelch ist das blüthe/ und sol also fürgelegt/<sup>36</sup> warhafftig sein. So müst ir sophisten<sup>37</sup> gewißlich liegen/<sup>38</sup> wenn ir sprecht. Der leib Christi ist in dem brodt/ das blüt Christi ist in dem kelch. Ir habt auch eureß synnß gleych so vil schrifftn und

---

b) wen A c) hedeüt B

---

<sup>24</sup> doch, gewiss.

<sup>25</sup> Joh 6,51.

<sup>26</sup> gleichwohl verborgen, unausgesprochen.

<sup>27</sup> wenn.

<sup>28</sup> Satz(-Aussage) Bestand hätte.

<sup>29</sup> können.

<sup>30</sup> allda (vorhanden) sein, wo.

<sup>31</sup> beide materiell, gegenständlich. – Vgl. DWb 12, 1753 s.v. materlich.

<sup>32</sup> sein.

<sup>33</sup> zweifältige Papisten. – Gemeint sind polemisch Luther und sein Umkreis, die die »einfältigen Papisten« noch einmal übertreffen.

<sup>34</sup> Zu der dahinterstehenden in der Scholastik behandelten Problematik der »Praedicatio identica« vgl. HILGENFELD, Elemente, 41–60.

<sup>35</sup> Bedeutung, Sinn. – Vgl. DWb 12, 1939 s.v. Meinung Nr. 2 u. 3.

<sup>36</sup> vorgelegt, ausgelegt.

<sup>37</sup> Ironisch gemeint: Klüglinge. – Angesprochen sind die akademisch argumentierenden Theologen, welche die »Realpräsenz« verteidigen.

<sup>38</sup> lügen.

grundt/<sup>39</sup> alß die helle<sup>40</sup> in dem hymel/ oder als ich rechte hett/<sup>41</sup> wenn ich sagt/ Christus ist der sullen/<sup>42</sup> in welchem er das abentmal aße.<sup>43</sup>

Demnach müssen ye<sup>44</sup> die neue blindeleider/<sup>45</sup> die schwimmel geyster/<sup>46</sup> grossen mütwil üben/ so die frummen Valdenses mit iren zügesetzten und angelapten fünden und worten zü diesem verstandt fürnemen züdringen/<sup>47</sup> und erzwingen/ das Christus leib und blütt in irem erdichten und endtchristischen<sup>48</sup> und seel morderischen<sup>49</sup> sacrament sey.

Werden sie sagen. Sihe der glaub thüt es.<sup>50</sup> Antwort ich Lieber Joannes/<sup>51</sup> was rüestu dich denn des hellen/ liechten und starcken worts? Das wort gottes hastu ye nit/ dadurch du<sup>52</sup> erzwingen und dringen wilt. Hastu aber gottes wort nit/ so werd ich bald sagen/ der glaub hatt sein gezeugnüß<sup>53</sup> in der schrift. Ro. 10.<sup>54</sup> Hat dir got ein götlich erkântnüß eingetruckt/ soltu mir ein gleychs<sup>55</sup>

<sup>39</sup> Belege in Schriften und Begründungen.

<sup>40</sup> wie die Hölle.

<sup>41</sup> wie ich recht hätte.

<sup>42</sup> Söller, Obergemach. – Vgl. DWb 16, 1505 s.v. Söller; vgl. Lk 22,12 und Apg 1,13.

<sup>43</sup> Vgl. Lk 22,12.

<sup>44</sup> doch, gewiss.

<sup>45</sup> Vgl. Mt 15,14. – Mit den Blindenführern sind hier die »neuen Papisten«, also Luther und sein Umkreis gemeint.

<sup>46</sup> Schwindelgeister. – Vgl. DWb 15, 2625 s.v. Schwimmelgeist. Die polemische Bezeichnung stammt von Luther (WA 15, 216,19) und wird von Müntzer in seiner *Hochverursachten Schutzrede* (TMA 1, 382,1f.) zitiert. Karlstadt wendet sie hier gegen die haltlos und besinnungslos um Luther schwärmenden »Geister«.

<sup>47</sup> Gemeint: sie müssen großen Mutwillen gebrauchen, wenn sie es sich vornehmen, mit ihren hinzugesetzten und wie Lappen angenähten Erfindungen und Worten (nämlich an die Abendmahlsberichte der Hl. Schrift) die frommen Waldenser zu diesem Verständnis zu drängen. – Karlstadt hat hier Luthers Schrift *Von Anbeten des Sakraments des heiligen Leichnams Christi* (1523) (WA 11, 431–456) im Blick, die sich an die »Brüder, genannt Waldenses, in Böhmen und Mähren« richtete.

<sup>48</sup> erfundenen und antichristlichen.

<sup>49</sup> Vgl. als Hintergrund Mt 10,28.

<sup>50</sup> Vgl. Mk 9,22.

<sup>51</sup> Die hier gebotene rhetorische Apostrophe könnte mit dem in Spätmittelalter und Früher Neuzeit am häufigsten vergebenen männlichen Vornamen »Johannes« die Vertreter der Gegenposition oder die allgemeine Leserschaft anreden. Karlstadt könnte aber damit auch den Wittenberger Stadtpfarrer Johannes Bugenhagen (1485–1559), einen der engsten Gefolgsleute Luthers, persönlich meinen. Unter Bugenhagens Namen als Autor erschien 1524 der Sammeldruck *Von der Evangelischen Messe* (Bugenhagen, *Werke* I,1, 849–881). Hinter dem von Bugenhagen abgelehnten Druck stand vermutlich der Nördlinger Reformator Kaspar Kantz (um 1483–1544) als Herausgeber, der den Anschein erweckte, die in Wittenberg praktizierte Ordnung des Messgottesdienstes zu publizieren.

<sup>52</sup> Gemeint: das Wort Gottes hast du gewiss nicht so zur Verfügung, dass du.

<sup>53</sup> Zeugnis, das ihn (den Glauben) als begründet ausweist.

<sup>54</sup> Röm 10,11.

<sup>55</sup> gleiches, entsprechendes.

wort in der schrift<sup>56</sup> zeygen. Denn es ist in dem gesetz begriffen / das gott in die herten seiner jünger schreibet. Hie. 31.<sup>57</sup> Esa. 8.<sup>58</sup> 51.<sup>59</sup> Wiltu dich eines glaubens rümen / der dir sagt / das kein schrift inhelt /<sup>60</sup> bistu schon von dem rechten glauben abdrünnig. Wiltu auch so leychtfertiglich von dem glauben schwatzen / werden zauberer / warsager / und teufeln auch wol bestehn.

5

Darumb werd ich deinen glauben nitt ansehen/<sup>61</sup> ehe du das wort des rechten glaubens erfür legest.<sup>62</sup> Das wort aber gebrist<sup>63</sup> dir / da durch du erweisen magst/<sup>64</sup> das Christus leyb inn dem sacrament sey.<sup>65</sup> Derhalben auch hastu keynen glauben / wie sehr du dich deynes glaubens rümen thüest.

[a3<sup>f</sup>] Zü dem anderen wisset / das Christus nit gesagt hatt / daß das brodt / welches er brach / und seynen jüngern gab / sein leyb / und der kelch / seyn blüt gewest sey. Und vil weniger / das sein leyb / in dem brodt / oder in gestalt des brodts verborgen sey. Sonder gestracks<sup>66</sup> also. Das ist mein leib / der für euch gegeben würt.<sup>67</sup> Und diesen verß. Das ist mein leib / hat Christus nit darumb geredt / das wir drauß verstunden / das des beckerß brodt (welches er in seiner hand hett<sup>d</sup>) sein leyb.<sup>68</sup> Oder / das sein leib in dem selben brodt sein solt. Oder der halben / das Christus seinen leyb / den jüngern / in dem brodt wolt geben (da mercket dreyerley reden)<sup>69</sup> sondern des folgenden verß halben / welcher also lautet. Der für euch gegeben wirt. Demnach steht Christus wort also. Diß ist der leib meyn/<sup>70</sup> der für euch gegeben würt. Christus sprach nit / daß das brodt

10

15

20

---

d) hete A

---

<sup>56</sup> eine entsprechende Aussage in der Hl. Schrift, eine Schriftstelle.

<sup>57</sup> Jer 31,33.

<sup>58</sup> Jes 8,1–3.

<sup>59</sup> Jes 51,7.

<sup>60</sup> was kein Text (der Hl. Schrift) beinhaltet, belegt.

<sup>61</sup> Gemeint: werde ich deinen Glauben nicht anerkennen, wertschätzen.

<sup>62</sup> Gemeint: ehe du nicht ein Wort (aus der Hl. Schrift) vorlegst, auf das sich dein Glaube berechtigterweise begründet.

<sup>63</sup> gebricht, fehlt. – Vgl. DWb 4, 1867 s. v. gebresten Nr. 3a.

<sup>64</sup> kannst, vermagst.

<sup>65</sup> Vgl. den Titel von Karlstadts Erörterung *Ob man mit Hl. Schrift zu erweisen vermag, dass Christus im Sakrament sei* (KGK 278, S. 531, Z. 1–4).

<sup>66</sup> unumwunden, direkt, einfach.

<sup>67</sup> Lk 22,19.

<sup>68</sup> Zu Karlstadts wiederholter Rede vom Brot, hergestellt vom Bäcker, siehe den *Dialogus von dem Missbrauch des Sakraments* (KGK 277, S. 465, Z. 3–6; S. 500, Z. 17–20).

<sup>69</sup> da nehmt dreierlei Aussagen zur Kenntnis! – Gemeint: zur Identifizierung von Brot und Christi Leib (nämlich »den Jüngern«, »seinen Leib«, »in dem Brot«).

<sup>70</sup> Reihenfolge der Worte des griechischen Urtextes.

sein leyb wer/ denn das wer wider die art krichischer und lateinischer zungen.<sup>71</sup>  
 Es were auch wider die zwyfachtige neue papisten/<sup>72</sup> alß ob berürt ist.<sup>73</sup> Und  
 es were wider alle propheceien/ so von dem leyden des Messie weißgesagt.<sup>74</sup>  
 Auch wider Christus predige selbs/ welche/ er den jüngern von seinen leyden  
 5 geprediget.<sup>75</sup>

Christus müst vor seinem ende und leyden die aller höchiste zûsag oder ver-  
 heissung verkündigen/ die indert<sup>76</sup> in heiliger schrift begriffen/ und das klar  
 auß/ und verstendtlich reden/ das Moses zûvor in figürlicher und dunkeler  
 weyß/<sup>77</sup> und propheten/ etliche als<sup>78</sup> Moses/ etliche mit lichtern<sup>79</sup> worten ge-  
 10 redt.<sup>80</sup> Auch müst Christus/ in solcher seiner predigt/ nicht allein ein frölicher  
 zûsag verkündigen/ denn<sup>81</sup> alle propheten verkündiget hatten/ sondern darüber  
 auch Joannem den teuffer übertretten<sup>82</sup> (des werd ich gûten schein einest fürle-  
 gen<sup>83</sup>) welcher doch/ in dem/ mehr unnd grösser war/ denn<sup>e</sup> irgent ein pro-  
 phet/<sup>84</sup> das er uff den Messiam mit worten unnd fingern deutet/ do er von Jesu  
 15 von Nazareth/ zû seinen jüngern redet und<sup>f</sup> sprach (als er Christum sah) [a<sup>3v</sup>]  
 Der ist es/ von welchem ich gesagt/ der etc. Das ist das lamb/ welches die sünde  
 der welt etc.<sup>85</sup> Das war ein vil grössere botschafft die den gegenwertigen deü-

---

e) den A f) von A

---

<sup>71</sup> Vgl. Karlstadts *Dialogus von dem Missbrauch des Sakraments* (KGK 277, S. 461, Z. 14 – S. 463, Z. 9) sowie die Erörterung *Ob man mit Hl. Schrift zu erweisen vermag, dass Christus im Sakrament sei* (KGK 278, S. 575, Z. 12–22).

<sup>72</sup> zweifachigen neuen Papisten (nämlich in ihrem autoritären Selbstbewusstsein und ihrem Anspruch auf die Wahrheit). – Gemeint sind Luther und sein Kreis.

<sup>73</sup> wie oben angesprochen ist. – Siehe S. 600, Z. 15–18.

<sup>74</sup> Vgl. Jes 52,13–53,12; Ps 21(22); 33(34),20; Sach 12,10 u. a. – Vgl. Karlstadts Erörterung *Ob man mit Hl. Schrift zu erweisen vermag, dass Christus im Sakrament sei* (KGK 278, S. 574, Z. 3–6) und den *Dialogus von dem Missbrauch des Sakraments* (KGK 277, S. 500, Z. 20–24).

<sup>75</sup> Vgl. Lk 9,22.43–45; 18,31–34 par. (Jesu Leidensankündigungen).

<sup>76</sup> irgend. – Hier: überhaupt; vgl. DWb 20, 2045.

<sup>77</sup> Gemeint: in vorausweisend-typologischer und nur andeutender Weise. – Vgl. 2. Mose 12,1–24 mit 1. Kor 5,7 (Passalam); 4. Mose 21,6–9 mit Joh 3,14f. (Eherne Schlange).

<sup>78</sup> wie.

<sup>79</sup> klareren.

<sup>80</sup> Es geht um atl.-prophetische Weissagungen des Leidens des Propheten oder Knechtes Gottes; vgl. oben Anm. 74.

<sup>81</sup> als.

<sup>82</sup> Hier gemeint: übertreffen. – Vgl. DWb 23, 614 s.v. übertreten Nr. I B 2 c.

<sup>83</sup> dazu werde ich dereinst einen guten Nachweis vorlegen. – Karlstadt plante also eine entsprechende Veröffentlichung.

<sup>84</sup> Vgl. Lk 7,26f.; Mt 11,9–11.

<sup>85</sup> Joh 1,29f. – Vgl. mit passagenweiser Übereinstimmung Karlstadts Erörterung *Ob man mit Hl. Schrift zu erweisen vermag, dass Christus im Sakrament sei* (KGK 278, S. 576, Z. 1–20).

tet/<sup>86</sup> denn der propheten/ die eynen zükünfftigen verhiessen. Christus aber über traff diese botschafft und zûsag/ denn er redet nit von eynem anderen/ alß Joan. der teuffer/ sondern von sich selbs. Er sprach auch nicht jhener ist es/ als Joannes.<sup>87</sup> Er sprach nit jhener würdt die sünde uff seynem leyb am kreütz weg tragen/ sondern etc.<sup>88</sup> Diß ist meyn leyb der für euch gegeben. Das ist meyn blütt/ das für eure sünde vergossen würdt.<sup>89</sup> unnd vermeldet damit diese meynung.<sup>90</sup> Ir dôrrfet nit wenen/<sup>91</sup> das ein ander leyb vor mir gewest/ oder ein ander nach mir kommen werd/ oder das eyn ander leib itzt gegenwertig sey denn mein leib/ welcher für euch gegeben wirt/ welchen ir auch wol erkennen und untherscheyden solt.<sup>92</sup> Es ist allein meyn leyb/ von welchem Moses und propheten zûvor geschrieben/ und uff welchen Joannes der teuffer gedeüt/ der für euch gegeben/ vernempt<sup>93</sup> inn den höchsten gehorsam. Es ist meyn fleysch/ welches für das leben der welt gegeben wrdt. Joan. 6.<sup>94</sup> Ir dôrrfet uff kein anders fleysch oder leyb synnen/ noch hoffen/ noch umbsehen. Mein leyb ist der für euch unnd vile gegeben würdt. Luce. 22.<sup>95</sup>

Dem nach ist es klar/ das Christus diese wort/ das ist meyn leyb/ der halben geredt/ das seyne jünger auff volgende wort/ nemlich diese. Welcher für euch gegeben wirt/ solten achtung geben/ und wissen/ das Christus leyb und keyn ander/ für sie unnd vile/ gegeben würt/ das sie doch zûvor nit verstunden/ wie wol Christus oft von seynem leiden/ daß<sup>g</sup> er gegeben würd/ melden thet/ als<sup>96</sup> die Evangelisten bezeugen.<sup>97</sup>

Und yetzt seind wir schuldig/ ernstlich zû dencken/ das Christus seinen leyb nû gegeben hatt/ noch dem<sup>98</sup> Christus [a4<sup>r</sup>] sagt. Das thût in meynem gedechtnuß. Denn wir alle/ so des Hern brodt essen/ und von seynem kelch wirdiglich/ und ohne verdümpnuß<sup>99</sup> drincken begeren/ müssen ein gestreng

---

g) das A

---

<sup>86</sup> den gegenwärtigen (Christus) anzeigt.

<sup>87</sup> wie Johannes. – Joh 1,30.

<sup>88</sup> Verständlicher und vollständiger formuliert würde der Satz lauten: »[...] am kreütz wegtragen etc./ sondern Diß ist meyn leyb [...]«

<sup>89</sup> Lk 22,19f.

<sup>90</sup> Aussage, Sinn. – Vgl. DWb 12, 1938f. s.v. Meinung Nr. 1.

<sup>91</sup> wännen, meinen.

<sup>92</sup> Vgl. 1. Kor 11,27–29.

<sup>93</sup> das heißt.

<sup>94</sup> Joh 6,51.

<sup>95</sup> Lk 22,19; vgl. Mt 26,28 und Mk 14,26 (ergänzte Worte »für viele«).

<sup>96</sup> wie.

<sup>97</sup> Zum Unverständnis der Jünger gegenüber den Leidensankündigungen Jesu vgl. Mk 9,31f.; 10,33 u. ö. par.

<sup>98</sup> nach dem.

<sup>99</sup> Verdammnis.

und danckparß gedechtnuß haben/<sup>100</sup> das Christus seinen leyb für uns gegeben hat/ und nit mehr geben würd.<sup>101</sup> Daß<sup>h</sup> Christus zû den jüngern/ als ein zûsag mit künfftigen worten vermeldet/ nemlich/ daß<sup>i</sup> Christus seinen leib für unß geben würd.<sup>102</sup> Das selb verkündigen uns die Aposteln unnd Evangelisten/ als  
5 geschehen ding/ als ein erfüllte zûsag Act. 13.<sup>103</sup>

Der halben müssen wir unß nit an die schriftliche zûsag<sup>104</sup> halten (denn in der weiß weren wir Juden/ so Jesum von Nazareth verleicken<sup>105</sup>) sondern/ an das recht lauter und vollkommen Evangelium/ nemlich das Christus seynen leyb schon geben hat/ wie<sup>106</sup> er schon gestorben/ und wirt seinen leib nit mehr  
10 geben/ wie er auch nit mehr sterben wirt.

Also müssen wir diese wort Christi. Das ist mein leyb/ datzû hören und ein-nemen/<sup>107</sup> das Christus seinen leyb gegeben. In der weyse schreiben alle Apo-steln/ sonderlich Petrus und Paulus von dem leyb Christi/ wie Christus seynen leyb in die hende der pößwichter/ anß kreütz/ unnd in den todt/ gegeben/ als  
15 Paulus sagt zû den Rhômern'. Corint'ern'. Gala'tern'. Ephesern/ Colossern und andern epistlen/<sup>108</sup> in sonderheyt zû den Hebreiern.<sup>109</sup> Petrus in beyden epis-teln/<sup>110</sup> und leren mit fleyß/ wie man des hern leyb untherscheyden sol/ da von ich hirunthen etwas weiter reden werd.<sup>111</sup>

Zû dem dritten/ acht ichs für ein ketzerische und verkerte rede/ wenn man  
20 diese wort/ das ist mein<sup>j</sup> leyb/ dem brodt zû fügen/ und diese meynung<sup>112</sup> wil gesagt haben. Das brodt (welches Christus in seinen henden hett/ und den jün-gern gab) ist der leib Christi. Und weiß/ daß ein falsche rede ist/ nicht allein auß obangezeygten ursachen/ sondern auch auß diesem grundt/ der auß dem glauben unnd heyliger [a4<sup>v</sup>] schrift wechset/ unnd die dunckel wörter<sup>113</sup> er-

---

h) Das A i) das A j) men A

---

<sup>100</sup> Vgl. dieselbe Aussage in Karlstadts Erörterung *Ob man mit Hl. Schrift zu erweisen vermag, dass Christus im Sakrament sei* (KGK 278, S. 574, Z. 6–19).

<sup>101</sup> wird (d.h. in der Zukunft).

<sup>102</sup> Zur Rede von »affirmatio« und »Zusage« vgl. Karlstadts Erörterung *Ob man mit Hl. Schrift zu erweisen vermag, dass Christus im Sakrament sei* (KGK 278, S. 586, Z. 2–10).

<sup>103</sup> Apg 13,28–39.

<sup>104</sup> Gemeint: die Verheißung der (Hl.) Schrift (AT).

<sup>105</sup> verleugnen. – Gemeint ist: »die Juden« bestreiten die Messianität Jesu; vgl. als Hintergrund etwa 1. Kor 1,23.

<sup>106</sup> als.

<sup>107</sup> (so) vernehmen.

<sup>108</sup> Röm 5,1–10; 1. Kor 1,23; Gal 6,14; Eph 2,16; Phil 2,8; Kol 1,20.

<sup>109</sup> Vgl. Hebr 12,2.

<sup>110</sup> Vgl. 1. Petr 1,18f.; 2,21–24.

<sup>111</sup> Siehe S. 627, Z. 21 – S. 631, Z. 11.

<sup>112</sup> Bedeutung, Sinn, Aussagegehalt. – Vgl. DWb 12, 1939 s.v. Meinung Nr. 2 u. 3.

<sup>113</sup> Gemeint: die unklaren, schwer verständlichen Worte, Aussagen (der Hl. Schrift).

leütern kan. Und ist dieser grundt. Es ist wider alle prophecien/ und ist nicht allein unbillich zû setzen/<sup>114</sup> sondern auch zû gedencken/ das der leyb/ unsers heylandes unnd Messiah/ der für uns solt die selb zeyt<sup>115</sup> noch gegeben werden/ unnd nûn<sup>116</sup> gegeben ist/ ein brodt von melh gebacken/ gewest sey/ oder noch seyn sol.

Seitemal<sup>117</sup> alle propheten/ von einem natürlichen leyb und blüthe weyß- gesagt eines sons des menschen/<sup>118</sup> welcher warhafftiger gott und mensch sein würd/<sup>119</sup> und gesagt haben/ das der selb got mensch/ seinen rechten/ natürlichen leyb/ und sein recht natürlich blüt/ für sein außerwelte geben und vergessen wurd.<sup>120</sup> Aber diesen grundt Christi/ straffen die papisten/<sup>121</sup> wenn sie sagen/ das Christi<sup>k</sup> leyb/ das brodt sey/ welches Christo nit angeborn war/ sonder ein frembde creatur.<sup>122</sup> Dann ist es war/ das Christus leyb des beckers brodt ist gewesen/ so muß volgen/ daß das selb brodt für uns gegeben wer/ alß<sup>123</sup> der leib Christi gegeben ist/ und das in der zeit/ als Christus soliche wort gesagt/ ein brodt inn dem ofen gebacken für die sünde solt gegeben werden/<sup>124</sup> die weil die klaußel/<sup>125</sup> der für euch gegeben würt/ dem leyb anhanget unnd nachfolget/ unnd eynem yeglichen zûgewendt magk<sup>126</sup> werden/ von welchem man sagen kan. Das ist der leyb Christi. Also stunden der sophisten fünde<sup>127</sup> festiglich wider alle prophecien/ evangelien unnd epistlen heyliger schriff. Darauf würd auch dieser schimpff unnd hõn entsprissen/<sup>128</sup> das sie die leng sagen möchten.<sup>129</sup> Was reden die propheten von dem grossen leyden Christi? Ist nitt seyn leyb ein geba-

---

k) Christus A

---

<sup>114</sup> unpassend, unangemessen zu behaupten.

<sup>115</sup> Gemeint: in diesem (aktuellen) Moment (des letzten Abendmahls am historischen Gründonnerstag).

<sup>116</sup> Gemeint: nun, d. h. nach dem Kreuzesgeschehen.

<sup>117</sup> Sintemal, zumal ja.

<sup>118</sup> Vgl. Jes 9,5f.; Mi 5,1–3; Hes 1,26f.; 2,1; 34,23; 39,17 u. ö.

<sup>119</sup> Vgl. Dan 7,13f.

<sup>120</sup> Vgl. Jes 53,4–8.

<sup>121</sup> diese Begründung (im AT) kritisieren die Papst-Anhänger.

<sup>122</sup> Zu den Überlegungen der Scholastik zum Fortbestehen der Brots substanz bei der Feier der Eucharistie vgl. HILGENFELD, Elemente, 387–416.

<sup>123</sup> wie.

<sup>124</sup> Gemeint ist also der Moment beim Abendmahl am Vorabend vor seinem Leiden; vgl. Lk 22,19.

<sup>125</sup> Hier gemeint: der Nebensatz.

<sup>126</sup> kann.

<sup>127</sup> die Erfindungen der spitzfindig-wahnwitzigen Theologen.

<sup>128</sup> Spott und Hohn entspringen. – Vgl. DWb 15, 166f. s. v. Schimpf Nr. 1a.

<sup>129</sup> Hier: in der Länge, Konsequenz sagen könnten. – Vgl. DWb 12, 166. s. v. Länge Nr. 2.

cken brodt gewest/ das kein seele hat/ unnd nicht entpfinden magk?<sup>130</sup> Warumb sprach Christus. Meine seele ist betrübt biß inn den todt/<sup>131</sup> aldie weyl<sup>132</sup> Christus leyb (der do gegeben werden solt) ein brodt war/ von weytzen korn/ zermalmet/ geknedt/ zû teig gemacht/ darnach [b1<sup>r</sup>] in des beckers ofen gebacken  
 5 ist/ wenn der text und wort Christi so lauten solten/ wie die sophisten wellen/ hetten die endechristen<sup>133</sup> redliche ursachen/ der massen von dem leyb Christi zû schwatzen. Das ye<sup>134</sup> wol zû mercken ist. Denn wo Christus diese wort. Das ist meyn leyb/ von wegen des brodts gesagt/ und welt dadurch verstanden haben/<sup>135</sup> daß das brodt/ welches im der wirtde fürgelegt/<sup>136</sup> sein leyb wer/ hett  
 10 Christus so vil gesagt. Meyn natürlicher leyb wirt nicht leyden/ sondern ein brodt wirt leyden und gegeben werden/ Denn mein leyb/ welcher für euch leyden solt/ ist ein gebacken brodt/ das selbe werden sie martern und kreützig. Das aber ist offenlich ketzerisch und endtchristisch/<sup>137</sup> unnd wider alle prophezeien/ von dem sterben des Messie geschrieben/ wider alle evangelien/ und apostolische leeren/ so von dem übergâben<sup>138</sup> und leyden Christi geschrieben seind. Es volgt aber starck auß der außlegung/ meynung/ und verkertem verstand<sup>139</sup> der papisten/ das der leyb des Messie ein sôlicher leyb sein müst. Denn ist der leib Christi/ welcher für der welt sünd gegeben/<sup>140</sup> ein brodt/ von der erden uff gewachsen/ und in des beckers ofen gebacken/ volgt/ das der natürlich und  
 20 fleischlich leib Christi/ auß Maria geborn/ nit gelidten/ noch für uns gegeben ist.<sup>141</sup> Ist aber das nit ketzerisch?

<sup>130</sup> empfinden kann. – Die Rede von dem Bäcker gebackenen Brot, hergestellt aus der Frucht der Erde, kehrt bei Karlstadt immer wieder; vgl. die Erörterung *Dialogus von dem Missbrauch des Sakraments* (KGK 277, S. 465, Z. 3–6), den Traktat *Von dem Priestertum und Opfer Christi* (KGK VI, Nr. 249, S. 328, Z. 12–14), den Traktat *Von beiden Gestalten der Messe* (KGK IV, Nr. 205, S. 626, Z. 27–S. 631, Z. 2). Sie bringt zum Ausdruck, dass es sich beim natürlichen und handwerklich hergestellten Brot »von unten« keinesfalls um das Himmelsbrot »von oben« handeln kann, das ewiges Leben schenkt (vgl. Joh 6,51).

<sup>131</sup> Mt 26,38.

<sup>132</sup> wenn. – Vgl. DWb 1, 216 s.v. alldieweil.

<sup>133</sup> Antichristen, Widerchristen. – Gemeint sind die Vertreter der realpräsentischen Sakramentslehre, vor allem freilich Luther.

<sup>134</sup> doch, gewiss.

<sup>135</sup> wollte (Christus) dadurch zu verstehen gegeben haben.

<sup>136</sup> das ihm der Wirt vorgelegt.

<sup>137</sup> antichristlich, unchristlich.

<sup>138</sup> Dahingabe. – Siehe oben S. 604, Z. 16–21.

<sup>139</sup> Verständnis.

<sup>140</sup> Vgl. Joh 1,20; Gal 1,4.

<sup>141</sup> Siehe Karlstadts *Dialogus von dem Missbrauch des Sakraments* (KGK 277, S. 451, Z. 4–6) und *Ob man mit Hl. Schrift zu erweisen vermag, dass Christus im Sakrament sei* (KGK 278, S. 533, Z. 12–19).

Auch würdt es die düppel papisten<sup>142</sup> nit helfen/ ob sie alfentzten/<sup>143</sup> und sagten. Christus ist nit das brodt/ sondern in dem brodt hat er sich für die welt geben. Die weil sie nit einen bûchstaben haben noch zeygen mügen/<sup>144</sup> das Christus in dem brodt sey/ oder darinn gekreütziget sey/ er ist ye<sup>145</sup> nit anß kreütz in dem brodt geschlagen/ auch nit sacramentlich oder heimlich/ sondern 5  
offenbarlich für uns gestorben.<sup>146</sup>

Unsere zwifechtige papisten verstond nit/<sup>147</sup> das ein rede und sinn ist/ wenn Christus sagt. Ich geb euch meinen leyb/ unnd/ Ich geb meinen leyb für euch. Es seind wol [b1<sup>v</sup>] in dem scheyn<sup>148</sup> zweierley reden/ aber in dem grundt halten sie einen synn und sententz/ das solten doch solche subtile sophisten<sup>149</sup> auß iren 10  
eygen reden vernemen. Seitemaal<sup>150</sup> sie zû denen/ welchen sie den leyb unnd das blütt in irem sacrament zû geben vermessen/ gemeyniglich also sprechen. Nym hyn den leib des herren/ der leyb des hern bekom/ oder gedey dir/ zû dem ewigen leben./<sup>151</sup> Nû wenn sie zû eynem sagen. Ich geb dir den leyb Christi/ wellen sie da durch verstanden haben/ zû heil/ trost/ und ewigem leben. Darumb ist 15  
es ein ding/<sup>152</sup> wenn sie sprechen. Nimm des hern leib. und/ Nymm des hern leyb zû der seligkeyt. Also ist es gleich so vil gesagt. Christus gibet euch seynen leyb/ als<sup>153</sup> das. Christus gibet seinen leyb für euch.

Das auch solten sie/ alß schrifftgelerten/ auß disen worten Christi erkennen. Joan. 6. Do Christus also gesagt hat. Das brodt/ welches ich geben werd/ ist mein 20  
fleisch/ welches ich für das leben der welt geben werd.<sup>154</sup> Weils aber ein ding ist/ geben/ und für einen geben/ solten sie auch ferner wissen/ das Christus alß denn/<sup>155</sup> und denen/ seinen leib gibt/ und gegeben hat/ wenn<sup>156</sup> und für welchen er sich gibet.

<sup>142</sup> Doppel-Papisten oder Zweifach-Papisten siehe oben S. 600 Anm. 33 und 33.

<sup>143</sup> lachhaft, nârrisch redeten. – Vgl. DWb 1, 214 s. v. alfânzen.

<sup>144</sup> können.

<sup>145</sup> doch, gewiss.

<sup>146</sup> Siehe Karlstadts *Dialogus von dem Missbrauch des Sakraments* (KGK 277, S. 500, Z. 19–22).

<sup>147</sup> Ironische Rede: Unsere zweifache Papisten – gemeint sind Luther und seine Anhänger – verstehen nicht.

<sup>148</sup> nach dem Anschein.

<sup>149</sup> spitzfindige Weisheitslehrer.

<sup>150</sup> Sintemal, zumal ja.

<sup>151</sup> Vgl. die Wiedergabe einer spätmittelalterlichen »Spendeformel« zur Austeilung der Hostien (Kommunion) – überliefert als priesterliche Sumtionsformel – bei JUNG MANN, *Missarum sollemnia* 2, 444: »Corpus et sanguis D.N.J.C. prosit mihi in remissionem omnium peccatorum et ad vitam aeternam in saecula saeculorum.«

<sup>152</sup> Gemeint: ist es (dieselbe) eine Sache.

<sup>153</sup> wie.

<sup>154</sup> Joh 6,51.

<sup>155</sup> alsdann.

<sup>156</sup> wann.

Wenn nūn Christus seinen leyb in dem brodt/ den jūngeren geben hett/ so  
 het auch Christus seinen leyb/ in dem brodt für seyne jūnger gegeben/ unnd  
 würdt fürter/<sup>157</sup> für alle die jhene seynen leyb noch künfftiglich geben/ den<sup>158</sup>  
 er seynen leib heüttiges tages in dem sacrament geben sal. Das aber ist end-  
 5 christisch.<sup>159</sup> Denn es were so vil gesagt. Christus ist für unß in dem brodt ge-  
 kreütziget unnd gestorben. Christus hatt seyn blūth inn dem kelch vergossen.  
 Es würdt auch volgen/ das Christus so oft sterben müst/ so oft inen<sup>160</sup> eyn  
 pfaff/ eynem Christen/ inn dem sacrament gybet/<sup>161</sup> das aber stünd wider Pe-  
 trum unnd Paulum<sup>1</sup>/ so<sup>162</sup> sprechen/ Das Christus nicht mehr sterben würdt.<sup>163</sup>  
 10 Ist aber das unchristlich/ so ist auch der [b2<sup>r</sup>] baum böß und unchristlich/ auß  
 welchem dieser ast wechset/ der baum ist diese rede. Christus gybet sich inn  
 dem sacrament/ oder Christus lasset sich in dem sacrament zū heyl unnd trost/  
 zū erlösung unnd ewigem leben/ geben.<sup>164</sup>

Itzt<sup>m</sup> vermeldte leüterung/<sup>165</sup> dieser wort/ den leyb Christi geben/ und für  
 15 einen geben/ fleüset auß dem warhafftigen glauben/ und umbstenden heylicher  
 geschrift/<sup>166</sup> auß welchen diese wort/ das brodt welches ich geben werd/<sup>167</sup>  
 vernemlich und leicht werden/ die sonst unverstendig/ und schwer seynd/ oder  
 auch von den endechristen/<sup>168</sup> wider Christus kreütz und herlickeyt gedeüt und  
 außgelegt werden.

20 Auß diesem grunde des glaubens/ und der umbstehnden worten<sup>169</sup> der  
 schriften/ künden und dörffen wir auch diese wort außlegen. Der kelch/ das  
 neu testament in meinem blūte/<sup>170</sup> die gleich lauten/ alß solt der kelch in dem  
 blūth sein/ und mögen<sup>171</sup> ohne schaden sagen/ das Christus nit auff diese mei-

---

l) Palum A m) Jtz A

---

<sup>157</sup> fürder(hin).

<sup>158</sup> denen.

<sup>159</sup> widerchristlich, unchristlich.

<sup>160</sup> ihn.

<sup>161</sup> Zu dieser von Karlstadt bestrittenen, aus den Gedanken des Messopfers und Realpräsenz  
 abgeleiteten Vorstellung siehe oben S. 608, Z. 12–18.

<sup>162</sup> die.

<sup>163</sup> 1. Petr 3,18; Röm 6,10; vgl. Karlstadts Traktat *Von dem Priestertum und Opfer Christi*  
 (KGK VI, Nr. 249, S. 330, Z. 16f.)

<sup>164</sup> Zu diesem hier von Karlstadt kategorisch abgelehnten Verständnis des Abendmahls vgl.  
 etwa Luthers *De captivitate babilonica ecclesiae* (1520) (WA 6, 515,17–29).

<sup>165</sup> mitgeteilte Erläuterung.

<sup>166</sup> Gemeint: Kontexten in der Hl. Schrift.

<sup>167</sup> Joh 6,51.

<sup>168</sup> Widerchristen, Unchristen.

<sup>169</sup> Gemeint: des Kontextes.

<sup>170</sup> Lk 22,20; vgl. 1. Kor 11,25; Mt 26,28; Mk 14,24.

<sup>171</sup> vermögen, können.

nung<sup>172</sup> gesagt/ das wir glauben solten/ das des hern kelch in dem blüt Christi sey/ alß<sup>173</sup> wenig auch das Christus meynung ye<sup>174</sup> gewest ist/ daß das irdisch brodt/ welches Christus brach/ und seinen jüngern gab/ sein leib/ Oder sein leib in dem selben brodt sey/ wenn gleych der text außwendig<sup>175</sup> also lautet/<sup>176</sup> die weyl alle andere klare unnd helle texten verfallen müsten/ so<sup>177</sup> von dem geben des leibes Christi reden. 5

Zû dem vierden/ wenn einer sagt/ das Christus diese wort. Das ist mein leib/ derhalben solt geredt haben<sup>n</sup>/ das Christus seinen leib und blüt/ den jüngern mit dem brodt/ ehe er lyde<sup>178</sup> gegeben hab/ oder geben wolt/ dem widerstünde der gantz text Christi/ seitemal<sup>179</sup> Christus in der nacht/ und stund alß er den jüngern sein brodt und kelch gab/ sprach. Der leib wirt für euch gegeben/ mein blütt wirt für euch vergossen.<sup>180</sup> Nû das<sup>o</sup><sup>181</sup> noch künftiglich solt gegeben werden/ oder in einer andern gestalt hernach aller erst solt gegeben werden/ alß Christus das [b2<sup>v</sup>] brodt gab/ der<sup>182</sup> wardt ye nit als denn gegeben/<sup>183</sup> als Christus das brodt gab. Das blütt auch/ welches noch solt vergossen werden/ als Christus seinen kelch gab/ das gab Christus ye nit alß dann/ do er seinen kelch gab. Wenn es ist ein ding unnd meynung/<sup>184</sup> blütt vergiessen für einen/ und im das blütt geben/<sup>185</sup> als ob gesagt ist.<sup>186</sup> Also widerstand<sup>187</sup> diese wort den papisten meysterlich. Denn Christus hat mit worten/ so<sup>188</sup> zükünftigt ding oder ein andere gebung des leibes bedeüten/<sup>189</sup> geredt unnd vermeldet/ das seyn leyb 20 den jüngern hernach/ nach dem abentmal/ würd gegeben<sup>p</sup> werden.

---

n) gaben B o) daß B p) gegeben B

---

<sup>172</sup> Bedeutung, Sinn. – Vgl. DWb 12, 1939 s. v. Meinung Nr. 2 u. 3.

<sup>173</sup> so.

<sup>174</sup> doch.

<sup>175</sup> dem äußeren, buchstäblichen Wortlaut nach.

<sup>176</sup> Mt 26,27; Mk 14,22; Lk 22,19; 1. Kor 11,24.

<sup>177</sup> hinfällig werden müssten, die.

<sup>178</sup> bevor er litt.

<sup>179</sup> sintemal, zumal ja.

<sup>180</sup> Lk 22,19f.

<sup>181</sup> Nun (d. h.): was (Leib und Blut).

<sup>182</sup> Gemeint ist hier offenbar »der Leib«.

<sup>183</sup> wurde gewiss nicht wie dann (damals) gegeben.

<sup>184</sup> Denn es ist eine (identische) Sache und Bedeutung (nämlich).

<sup>185</sup> das Blut vergießen für einen (zugunsten eines Menschen) und: ihm (dem Menschen) das Blut (im Kelch) reichen.

<sup>186</sup> wie oben gesagt ist. – Siehe oben S. 608, Z. 15–18.

<sup>187</sup> widerstehen, stehen entgegen.

<sup>188</sup> die.

<sup>189</sup> (auf zukünftige ...) hinweisen.

Alhie möcht<sup>190</sup> einer sagen. Sihe wilt du die wort Christi verkeren/ oder auß den worten/<sup>q</sup> die gegenwertige ding bedeüten/ zükünfftige wort machen? Antwort. Nû laß michs also setzen/ das diese wort. Das ist meyn leib/ welcher für euch gegeben würt. Das ist mein blüt/ welches für euch vergossen  
 5 würt/<sup>191</sup> keine zûsagungen seind/ auch nicht wort sein sollen/ die zükünfftig ding verheissen/ oder bedeüten (Datzû auch die krichische zung/ nach dem bûchstaben dienen thût) dannest<sup>192</sup> stunden soliche wort Christi mechtiglich wider die erdichte und ertreümbte<sup>193</sup> sacramentliche gâbung/ des leybes/ unnd vergiessung des blüthes Christi/ auß ursachen obenberürt.<sup>194</sup> Die weils an dem  
 10 hellen tag ligt/ das Christus/ uns/ inn dem sacrament nicht erlöset hat/ das er auch nit drinn gestorben.<sup>195</sup> Und Christus müst doch durch seinen<sup>r</sup> todt/ an dem holtz/ unsere sünde vertilgen unnd bezalen.<sup>196</sup> Derhalben kan es nyemandts verneynen/ das sich Christus in dem sacrament mit nicht hab gegeben.

Das es aber Christus meynung<sup>197</sup> nit gewest sey/ das er seine wort/ von ge-  
 15 genwertiger gâbung des leybes/ unnd vergiessung seines blüthes wil verstanden haben/ so<sup>198</sup> in dem sacrament/ und alß dann<sup>199</sup> geschehen seyn sol/ als der herr sein abentmal hielt/ und oberzelte wort geredt hat/ [b3<sup>r</sup>] magk<sup>200</sup> man wol auß vil gründen erweysen/ die volgen.

Die schrifft hatt ein gewonliche weise/ das sie von zükünfftigen dingen/  
 20 durch wort/ redet/ welche gegenwertige ding/ ja auch zeyten<sup>201</sup> erschnene und verlauffene ding bedeüten.<sup>202</sup>

---

q) Virgel vom Editor sinngemäß eingefügt r) sein B

---

<sup>190</sup> könnte.

<sup>191</sup> Lk 22,20; vgl. Mt 26,28; Mk 14,24; 1. Kor 11,25.

<sup>192</sup> dennoch.

<sup>193</sup> erfundene und erträumte.

<sup>194</sup> die oben angesprochen (sind). – Siehe oben S. 608, Z. 15–24 mit Anm. 152 und S. 610, Z. 7–18 mit Anm. 186.

<sup>195</sup> Zu diesen Aussagen siehe Karlstadts Erörterung *Ob man mit Hl. Schrift zu erweisen vermag, dass Christus im Sakrament sei* (KGK 278, S. 584, Z. 4–10).

<sup>196</sup> Vgl. 1. Petr 2,24.

<sup>197</sup> Absicht.

<sup>198</sup> die.

<sup>199</sup> wie damals.

<sup>200</sup> vermag, kann.

<sup>201</sup> zuzeiten, bisweilen, manchmal.

<sup>202</sup> ereignete und vergangene Dinge bezeichnen. – Tatsächlich ist dieses Verständnis der Abendmahlsworte als Hinweis auf die zukünftige Hingabe des Leibs und des Vergießens des Blutes am kommenden Tag (dem Karfreitag) philologisch möglich; vgl. BLASS/DEBRUNNER, Grammatik, § 339, 2a.

Auch hetten die neue und arglistige papisten/<sup>203</sup> in diesem falh/ sich greulich verstygen/<sup>204</sup> die alle tag von dieser zûsag reden/ Das ist mein leyb/ der für euch gegeben würt/ Das ist mein blütt/ welches für euch vergossen würt/ und alle tag predigen oder schreiben.<sup>205</sup> Der glaub unnd sôliche zûsag vergâben sünde.<sup>206</sup> Denn wo Christus meynung nit wer gewest/ von zûkûnfftigen dingen zûreden/ het Christus keine zûsag verkündiget. Die weil ein yegliche zûsag wort haben muß/ welche zûkûnfftige ding bedeütten. Wo würd ir teütsch<sup>s</sup> auch bleiben?<sup>207</sup> 5

Auß diesem grundt wer es allein zû mercken/ das Christus will und meinung gewest ist/ das sein leib/ hernach/ nach dem abentmal/ solt gegeben werden/<sup>208</sup> unnd nicht/ in dem abentmal/ und vil minder in dem sacrament/ das Christus todt nachmals überflüssig und unnütz worden were<sup>t</sup>. Seitemal<sup>209</sup> sich Christus so offt für der jhenen heile gibet/ so offt er sich inen gibet.<sup>210</sup> 10

Und auß den worten welche Christus von seinem blüt vergiessen redet/ werdet ir es wol verstehn<sup>u</sup>/ das Christus weder seyn leyb/ noch seyn blütt/ in dem abentmal/ gegeben hatt/ sondern hernach/<sup>211</sup> geben unnd vergiessen wolt/ derwegen volgt/ das Christus/ alßdann/ von zûkûnfftigem geben unnd vergiessen geredt hatt. 15

Denn des herren wort von dem nachtmal lauten also. Das ist mein blûthe/ welches für euch vergossen.<sup>212</sup> Do frag ich. Ob Christus/ sein blüt/ alßdann hab vergossen/ als er sôliche wort redet. Oder/ ob der herr sein blûthe nach dem abentessen/ und nicht in dem hauß/ in welchem [b3<sup>v</sup>] sie das abentmal hielten/ sondern an dem kreütz vergossen hab? werden sie antworten. Der herr 20

---

s) teüsch A t) wehr A u) versthen A

---

<sup>203</sup> Gemeint sind (polemisch) Luther und seine Anhänger.

<sup>204</sup> auf grauenhafte Weise sich verstiegen.

<sup>205</sup> Luther hatte in seinem Traktat *De abroganda missa privata* bzw. *Vom Missbrauch der Messe* (1521) Christi Einsetzungsworte zum Hl. Abendmahl als »compendium totius Euangelii« (WA 8, 447,15) bzw. als »kurtzer begriff das gantzen Euangelii« bezeichnet, die »eym itzlichen Christen hertzen eyngelbilet und underweyst werden [sollen], das er sie stette on underlaß betrachte und seyn glawben ynn Christum damit ube, stercke und erhalte, und sonderlich wenn er tzum sacrament gehet« (WA 8, 524,33–36).

<sup>206</sup> Diese Aussage Luthers kritisiert Karlstadt im Traktat *Von dem Missbrauch des Herren Brot und Kelch* (KGK 276, S. 401, Z. 9 – S. 414, Z. 6).

<sup>207</sup> Gemeint: Wie kann ihr Verständnis der deutschen Sprache (sprachlich korrekt von zukünftigen Dingen zu sprechen) Bestand haben? Nach der Lesart des Basler Drucks A könnte auch, weniger plausibel, gemeint sein: Wie kann ihre (der »arglistigen Papisten«) Täuschung Bestand haben?

<sup>208</sup> Gemeint ist Christi Leiden und Sterben am Kreuz (am historischen Karfreitag).

<sup>209</sup> Sintemal, zumal ja.

<sup>210</sup> Gemeint: im Abendmahl gibt.

<sup>211</sup> Gemeint ist der Folgetag des letzten Mahls Jesu (am historischen Gründonnerstag) mit seinen Jüngern, der (historische) Karfreitag, der Tag des Leidens und Sterbens am Kreuz.

<sup>212</sup> Lk 22,20; vgl. Mt 26,28; Mk 14,24; 1. Kor 11,25.

hatt es hernachmalß an dem kreütz vergossen. So werd ich sagen. Drumb ist des hern meinung<sup>213</sup> gewest/ durch soliche wort/ von zükünfftiger vergiessung seines blüthes zûsagen. Der gleichen sollen wir von gebung seines leibes halten und reden. Hierumb müssen wir des hern wort/ nach des hern meynung  
 5 und willen verteutschen und verstehen<sup>v</sup>. Und wissen/ das die wort dem willen dienen sollen.

Der ursach halben sprech ich/ das Christus die aller höchiste zûsag vor seinem todt/ von seinem leib und blût/ gepredigt/ und von zükünfftighen dingen geredt hab. Das kündett ir brüder<sup>214</sup> auß dem verstehn/ das Christus/ kein volck  
 10 an sich gebracht hett/ noch in den vólckern wer gemehret<sup>215</sup> worden/ wenn er nit gestorben und erhôhet worden were.<sup>216</sup>

Wenn Christus gleich inß erdrich gefallen/ und nit gestorben/ so hett er nichts gefruchtet/<sup>217</sup> auch niemandts an sich gezogen/<sup>218</sup> und wer also die gebung seines leibs/ unnd vergiessung seines blüthes/ one todt und sterben/ unfruchtbar blieben. Denn Christus spricht also. Wenn ein korn inß erdrich felt/  
 15 unnd nicht stirbet/ so bleibets allein/ ßo es aber gestorben/ so fruchtet es vil.<sup>219</sup> Item. Wenn ich erhôhet bin/ so werd ich alle zû mir ziehen. Joan. 12.<sup>220</sup>

Demnach ist es klar/ das Christus von der gebung seines leybs/ unnd vergiessung seines blüthes redet/ welche in den außewelten fruchten kan.<sup>221</sup> Aber  
 20 das alles ist allein an dem kreütz geschehen. Denn wo sich der herr ohne todt gibet/ do bleybet er allein/<sup>222</sup> und wo er unerhôhet ist/ do ziehet er niemandts zû sich.<sup>223</sup> An dem kreütz/ in dem gehorsam/ ist Christus ein volkomner fürst und kônig seines volcks<sup>224</sup> geworden/ und des gehorsams halben an dem kreütz/ hat inen<sup>225</sup> gott über alle ding erhôhet/ und im einen namen geben/ über alle  
 25 namen/ das er recht Jesus heysset.<sup>226</sup> Philip 2.<sup>227</sup> das ist ein seligmacher seines

---

v) versten A

---

<sup>213</sup> Gemeint: Jesu Christi Absicht.

<sup>214</sup> Direkte Anrede der Leserschaft (rhetorisches Stilmittel der Apostrophe).

<sup>215</sup> Gemeint: das Evangelium von Christus verbreitet.

<sup>216</sup> Vgl. als Hintergrund Joh 3,14–16.

<sup>217</sup> Vgl. Joh 12,24.

<sup>218</sup> Vgl. Joh 12,32.

<sup>219</sup> Joh 12,24.

<sup>220</sup> Joh 12,32.

<sup>221</sup> Frucht hervorbringen kann. – Vgl. DWb 4, 270 s. v. fruchten Nr. 1a. Vgl. als Hintergrund Joh 15,16.

<sup>222</sup> Vgl. Joh 12,24.

<sup>223</sup> Vgl. Joh 12,32.

<sup>224</sup> Vgl. als Hintergrund Mt 27,11; Mk 15,32; Joh 18,37; Offb 1,5.

<sup>225</sup> ihn.

<sup>226</sup> mit Recht Jesus heißt. – Vgl. Lk 1,31.

<sup>227</sup> Phil 2,9.

volckes.<sup>228</sup> Do selbest hin<sup>229</sup> [b4<sup>r</sup>] wolt Christus seinen leib geben/ und sein blüt vergiessen/ das nit allein die schrifft/ sondern die geschichte des todts Christi erweisen.

Derhalben müssen wir/ durch andere schriften<sup>230</sup> bezwungen/ sagen. Das Christus meinung gewest sey/ ein zûsag oder zwo<sup>231</sup> zû predigen/ und von zûkünfftigen sachen reden/ und nit von vergangnen oder gegenwertigen dingen. Darumb hatt Christus gesagt. Das ist mein leyb/ der gegeben würt künfftiglich/ und nit also/ der yetzt gegeben ist. Der gleichen auch von seinem blüth also.<sup>232</sup> Das ist meyn blüth/ welches etc. vergossen werden sol/ und nit also/ das ich yetzunder<sup>233</sup> vergieß. 5 10

Darzû dienet/ das Paulus spricht. Ir solt des herren todtkündigen/ so offt ir des hern brodt esset/ und von seynem kelch drincket.<sup>234</sup> Denn diese bericht Pauli gybet uns zû verstehn/ das Christus diese wort. Das ist meyn leyb der für euch gegeben würt. die selbe zeyt gesagt hab/ das er seinen leyb in den todtkündigen würt/ das auch Christus sein blüt an dem kreütz vergiessen würt/ unnd nit in dem abentmal vergossen hab/ alß er sprach. Daß ist mein blüt das vergossen etc. 15

Datzû stimmt Petrus. 1. cap. 2. der sagt. Christus hat unsere sünde/ inn seynem leyb/ an dem holzte/ getragen/<sup>235</sup> darauß volget/ das wir alle Christus wort/ Das ist meyn leib/ der für euch gegeben würt/ also verstan<sup>236</sup> müssen/ das Christus seinen leyb anß kreütz/ für unß geben wolt unnd würt/ das alles zûkünfftig war/ als Christus seyn abentmal hielt. Das aber/ Christus wort/ gebraucht hab/ so gegenwertige ding bedeüten/ acht ich/ das nit gar vergäblich geschehen sey/ vileicht derhalben/ daß das bitter unnd erkandt leyden bereyt/ unnd alß dann/ in der seelen Christi stundt/ und das Christus den schmerzen des todts/ alß er seyn abentmal hielt/ empfandt [b4<sup>r</sup>] und fület. Die weil Christus vor seinem abentmal (welches die papisten ein sacrament heissen) sprach. Meyn seele ist betrieht etc.<sup>237</sup> Item. Die hand des verreterß ist mit mir ob dem tisch/ das Mattheus schribt .26.<sup>238</sup> der auch meldet/ wie Christus vor dem abentmal von Juda angegâben sey/ eo'dem' cap.<sup>239</sup> Das selb leyden und erkântnuß der 20 25 30

<sup>228</sup> Vgl. Mt 1,21.

<sup>229</sup> Genau zu diesem Zweck.

<sup>230</sup> Stellen aus der Hl. Schrift.

<sup>231</sup> zwei (Zusagen).

<sup>232</sup> Lk 22,19f. par; 1. Kor 11,24f.

<sup>233</sup> jetzt, gegenwärtig.

<sup>234</sup> 1. Kor 11,26.

<sup>235</sup> 1. Petr 2,24.

<sup>236</sup> verstehen.

<sup>237</sup> Mt 26,38; vgl. aber Mt 26,22. Karlstadt unterläuft ein Versehen beim Zitat der Bibelstellen.

<sup>238</sup> Mt 26,23.

<sup>239</sup> Mt 26,14f.

verreterey Jude ging Christo in seyne seele unnd geyst/ Joan. 13.<sup>240</sup> Und Christus achtet es so wichtig und herb/ das er es eyn ercklerung<sup>241</sup> oder offenbarung hieß des menschen sons/ wie wol er höher und hertiglicher hernachmalß müst erklet werden.<sup>242</sup> Joan. 13.<sup>243</sup> Hebr. 2. et .5.<sup>244</sup> Canti. 3.<sup>245</sup> Eines sölichen leydens/ und gebrüfften kreützes<sup>246</sup> halben/ acht ich/ hat Christus gsagt. Nû ist mein leib gegeben/ nû ist mein blût vergossen/ vernimm<sup>247</sup> anfanglich/ die stund ist vorhanden.<sup>248</sup> Aber der leib müst noch recht<sup>249</sup> gegeben/ und das blût außgeschüt werden/ hernach/ nach dem gehalten abentmal und verzelten worten.<sup>250</sup> Wenn?<sup>251</sup> Da Christus an das holtz gieng/ und auß freihem willen der allerhöchste priester ward/ dem allein das aller reynigstes/ unschuldigstes/ aller gerechtigstes/ unnd allerweisstes opfer zimet zû opfern/<sup>252</sup> an dem kreütz/ als er seynen geyst got seinem vatter in seine vätterliche lieb übergab und befallh/<sup>253</sup> und für seine verfolger/ das arm volck/ bath/<sup>254</sup> das Christo/ als einem ewigen priester gepüret.<sup>255</sup> Das aber war eine gâbung seines leibes/ do er sich gab/ und für die welt gab/ unnd sich seinem vatter opferet.<sup>256</sup>

In dem selben tempel und in der selben zeit/ zerstöret Christus dem teüfel sein reich/<sup>257</sup> und stieß den fürsten der welt/ auß der welt/ als er sich/ auß grossem gehorsam/ an unser stadt stellet/ in welcher wir von dem teüfel gepundten und gefangen/ und ließ sich den teüfel für unß fahen/ binden/ und hõnen. Joan. 12. et .14.<sup>258</sup> Dahin wolt und müst sich Christus geben/ und von solicher gâbung seines leybes hat Christus geredt. Daraufß abermalß ir mercken möcht/<sup>259</sup> [c1]

<sup>240</sup> Joh 13,21.

<sup>241</sup> Verklärung, Verherrlichung.

<sup>242</sup> höher und härter danach unmittelbar folgend musste verklärt werden. – Gemeint ist die Verklärung, Verherrlichung, Erhöhung Jesu am Kreuz. Vgl. DWb 10, 1118 s. v. hernachmals.

<sup>243</sup> Joh 13,31f.

<sup>244</sup> Hebr 2,9; 5,5.

<sup>245</sup> Hld 3,11.

<sup>246</sup> Gemeint: durch die Bewährung des Kreuzes.

<sup>247</sup> Das heißt. – Vgl. DWb 25, 913 s. v. vernehmen Nr. 4.

<sup>248</sup> Mt 26,45; vgl. Lk 22,14; vgl. auch Joh 12,23.

<sup>249</sup> richtig, wirklich, tatsächlich. – Vgl. DWb 14, 400 f. s. v. recht Nr. 6 a–c.

<sup>250</sup> mitgeteilten, gesagten Worten (beim Abendmahl mit der Ankündigung des Leidens).

<sup>251</sup> Wann? Wie?

<sup>252</sup> Vgl. Hebr 9,11.14f.

<sup>253</sup> Vgl. Lk 23,46.

<sup>254</sup> Vgl. Lk 23,24.

<sup>255</sup> Vgl. Hebr 5,1–10. – Zu diesen Ausführungen vgl. Karlstadts Traktat *Von dem Priestertum und Opfer Christi* (KKG VI, Nr. 249, S. 312, Z. 12 – S. 314, Z. 20).

<sup>256</sup> Vgl. Eph 5,2; vgl. Joh 3,16.

<sup>257</sup> Vgl. Joh 2,19.21; 1. Joh 3,8.

<sup>258</sup> Joh 12,31 bzw. Joh 14,30f.

<sup>259</sup> könnt.

das Christus meynung<sup>260</sup> gewest/ von zükünfftiger gebung seines leibes zû sagen/ alß er sein abendmal hielt.

Demnach darff kein Christ reden/ daß diese wort. Das ist mein leyb/ der für euch gegeben. Das ist mein blüt/ welches für euch vergossen/<sup>261</sup> eine gebung und vergiessung bedeüten/ welche in dem abentdmal/ alß bald geschehen sey/ als Christus soliche wort vermeldet.<sup>262</sup>

Es ist auch endechristisch<sup>263</sup> und teüfelisch/ wenn man saget/ das Christus von der gebung seines leybes und vergiessung seines blüthes in dem sacrament/ solt geredt haben. Ir werdet auch in allen bücheren der heyiligen schrifft/ nicht eine zeyl finden/ die das anzeigen thûn. Damit solt es dißmal genug seyn zû beschliessen/<sup>264</sup> das Christus zügesagt unnd verheissen/ das er von zükünfftigen dingen geredt hab/ nemlich/ von der gebung seyenes leybes/ die am kreütz geschehen würd.

Aber den gotförchtigen/ welche exempelp begeren/ wil ich ungebetten wilfahren/ und gleichnüß<sup>265</sup> geben. Joannes der teüfer sagt. Nemend war/ das ist das lamb gottes/ welches der welt sünde hinweg tregt. Joan. 1.<sup>266</sup> Diese rede lautet/ als hett Christus/ das lamb gottes/ als dann der welt sünde weg getragen/ do Joannes uff inen deütet/ unnd von im redet/ wie yetzt gesagt. So doch allenthalben die schrifft bezeuget/ das Christus unser schulden/ handschriefften/<sup>267</sup> unnd sünde an dem kreütz/ durch seinen todt/ bezalt/ und uns durchs kreütz gegen seinem vatter versünet hab. Ephe. 1. et .2.<sup>268</sup> Darumb muß man die rede Joannis also verstehn. Christus ist das lamb/ welches zû dem todt/ ohne widerpellen/<sup>269</sup> gehn/ und der welt schmerzen und sünde bezalen würd/ Esa. 53.<sup>270</sup> Demnach müssen die gegenwertige<sup>w</sup> wort/ als zükünfftige verstanden werden.

Ein ander exempel von Christo. Christus spricht zû den kindern Zebedei.<sup>271</sup> Ir werdet mit der tauff getaufft/ mit [c1<sup>v</sup>] welcher ich getaufft. Matth. 20<sup>272</sup> Mar.

---

w) gegewertige A

---

<sup>260</sup> Absicht.

<sup>261</sup> Vgl. Lk 22,20 par; 1. Kor 11,25.

<sup>262</sup> als Christus ... kundtat (nämlich beim Abendmahl).

<sup>263</sup> antichristlich, widerchristlich.

<sup>264</sup> den Schluss zu ziehen.

<sup>265</sup> Beispiel(e). – Gemeint sind: entsprechende Belege (aus der Hl. Schrift).

<sup>266</sup> Joh 1,29.

<sup>267</sup> Gemeint hier: die mit Unterschrift gezeichneten Schuldscheine. – Vgl. Kol 2,14.

<sup>268</sup> Eph 1,7; 2,16.

<sup>269</sup> ohne Widersprechen. – Vgl. DWb 29, 919 s. v. widerbellen.

<sup>270</sup> Jes 53,7.

<sup>271</sup> Gemeint sind die beiden Jünger Jakobus und Johannes, Söhne des Zebedäus, genannt Donnersöhne.

<sup>272</sup> Mt 20,22.

10.<sup>273</sup> das aber redet Christus nit von der tauff/ welche er von Joanne/ zůvor  
 in dem Jordan/ empfangen hett/<sup>274</sup> sondern von seinem leyden/ darin Christus  
 noch künftiglich solt getaufft werden/ und redet dannest<sup>275</sup> von solcher tauff  
 durch ein wort/ das einen gegenwertigen tauff bedeüet/ nemlich baptizor.<sup>276</sup> Es  
 5 war aber das die meynung<sup>277</sup> Christi/ das man seine zůkünftige tauff/ durch  
 soliches wort verstündt/ und nicht die vergangne und gegenwertige tauf. Das  
 aber Christus ein solche weiß<sup>278</sup> gehabt/ das wir durch wort so<sup>279</sup> gegenwertig  
 ding bedeüen/ zůkünftige ding sollen verstehn<sup>x</sup>/ sonderlich wenn uns die  
 meynung und will/<sup>280</sup> oder auch die umbstende der schrifften/<sup>281</sup> dartzů drin-  
 10 gen/ mögen<sup>282</sup> wir auß ietzt angezeigten capiteln liderlich<sup>283</sup> erkennen. Denn  
 das Marcus durch wort/ so gegenwertig ding bedeüen/ geschrieben hat/ das  
 selb gleich hat Mattheus durch wort/ die ein zůkünftig ding öffentlich anzeigen/  
 beschrieben<sup>284</sup> (welches nicht gegenwertig war/ sondern als dann hernach  
 geschehen solt) Nemlich/ Marcus spricht/ das Christus gesagt hab. Kündt ir den  
 15 kelch trincken den ich trinck?<sup>285</sup> do brauchet Marcus ein wort/ das heisset ge-  
 gegenwertiglich trincken/ welches die lateinisch durch das wörtlin bibo/ und wir  
 also außsprechen/ den ich trinck/ und er hat das selb wort nochmals widerum<sup>y</sup>  
 gesetzt/ do er also schreibt. Christus sagt/ Ir werdet den kelch trincken/ den  
 ich trinck.<sup>286</sup> Aber Mattheus braucht für dise wort/ den ich trinck ein wort/ das  
 20 so vil gesagt ist/<sup>287</sup> den ich<sup>z</sup> trincken werd/<sup>288</sup> unnd das selb wort heysset nit  
 gegenwertiglich trincken/ sonder zůkünftiglich trincken. Dem dienet auch das  
 Christus sagt/ alß er gefangen ward/ und zů Petro sprach. Werd ich nit den  
 kelch trincken/ welchen mir meyn vatter gegeben? Joannis. 18.<sup>289</sup> Dann do mit

---

x) versthen A y) wider um̄ A z) im B

---

<sup>273</sup> Mk 10,38.

<sup>274</sup> Vgl. Mk 1,9–11 par.

<sup>275</sup> dennoch.

<sup>276</sup> Mk 10,38 Vg »Jesus autem ait eis nescitis quid petatis potestis bibere calicem quem ego bibo aut baptismum quo ego baptizor baptizari.«

<sup>277</sup> Absicht.

<sup>278</sup> Haltung. – Vgl. DWb 28, 1046–1048 s. v. Weise Nr. 1a.

<sup>279</sup> die.

<sup>280</sup> Bedeutung und Absicht.

<sup>281</sup> Zusammenhänge, Kontexte der Schriftaussagen.

<sup>282</sup> können.

<sup>283</sup> leicht.

<sup>284</sup> Mt 26,29 (πίω).

<sup>285</sup> Mk 10,38 (πίω); vgl. oben Anm. 273 und Anm. 276.

<sup>286</sup> Mk 10,39 (πίω).

<sup>287</sup> Gemeint: das soviel bedeutet wie.

<sup>288</sup> Mt 26,29 (πίω).

<sup>289</sup> Joh 18,11.

zeyget Christus an/ das er künfftiglich den todt versüchen<sup>290</sup> unnd leyden müst der noch zû [c2<sup>r</sup>] künfftig werden solt.

Also mögen<sup>291</sup> wir frölich ohne schaden sprechen/ das Christus meinung<sup>292</sup> gewest sey (als er sein abendmal hielt/ unnd sprach. Das ist meyn leyb/ der für euch gegeben würdt)<sup>293</sup> von zükünftiger gebung seynes leybes züreden. 5  
Denn datzû treibet unß gottis wort/ der glaub/ unnd die umbstendigkeyt<sup>294</sup> der schrift. Es hat auch Christus ein soliche weyß gehabt zû reden/ auß art/ der zungen/ so Christus gefuert/<sup>295</sup> welche nit krichisch/ sondern hebreisch/ Syrisch/ oder Chaldeisch vermengkt gewest ist.<sup>296</sup>

Darumb werden die papisten der thür felen/<sup>297</sup> wenn sie sich mit solchen worten behelffen/ unnd den leyb Christi in irem sacrament geben<sup>298</sup> wölten. 10

Es würd auch volgen/ das Christus seinen leyb/ darnach nitt inn todt gegeben/ und sein blüth nit an dem kreütz für unß vergossen hett. Das nicht anderß wer/ denn das verneynen/ das auch die feinde<sup>aa</sup> Christi bekennen müssen/ unnd das umbstürzten/ uff welchem unser glaub gegründet ist.<sup>299</sup> 15

Wenn Christus unser herr und erlöser also gesagt het. Nemt/ esset/ das ist mein leyb/ den ich euch yetzt in dem brodt geb. Nemet/ drincket/ das ist meyn blüth/ das ich itzt in dem kelch vergyß/<sup>300</sup> so hetten unsere sophisten<sup>301</sup> einen weg zû dem krentzlin/<sup>302</sup> Und würden das krentzlin auch erfachten/ und gewinnen/<sup>303</sup> wenn Christus also hett geredt. Mein leyb ist drinn/ den nemet inn 20  
dem brodt unnd esset inen.<sup>304</sup> Item in dem kelch ist mein blüth das ich vergyß/ drumb nemet den kelch und trincket mein blüth.

---

aa) vom Editor verbessert für finde A, B

---

<sup>290</sup> schmecken, kosten. – Vgl. DWb 25, 1833f. s. v. versuchen Nr. 2.

<sup>291</sup> vermögen, können.

<sup>292</sup> Absicht.

<sup>293</sup> Lk 22,19.

<sup>294</sup> Zusammenhang.

<sup>295</sup> Sprache, die Christus gesprochen.

<sup>296</sup> Zur Sprache Jesu vgl. Karlstadts *Dialogus von dem Missbrauch des Sakraments* (KGK 277, S. 510, Z. 14f.).

<sup>297</sup> die Tür (zum rechten Verständnis der Abendmahlsworte Christi) verfehlen. – Vgl. WANDER, *Sprichwörter-Lexikon* 4, 1195 s. v. Thür Nr. 121.

<sup>298</sup> (als Gabe den Menschen) reichen.

<sup>299</sup> Vgl. als Hintergrund Apg 4,10f.; Phil 3,18; 1. Kor 15,1–4.14.

<sup>300</sup> Vgl. Mt 26,27f.; Lk 22,20; Mk 14,20; vgl. 1. Kor 11,25.

<sup>301</sup> spitzfindigen Theologen. – Das Wort »unsere« bezieht sich wohl auf die evangelische Seite.

<sup>302</sup> (Lorbeer-)Siegeskranz.

<sup>303</sup> Gemeint ist der Siegeskranz. – Vgl. 1. Kor 9,25.

<sup>304</sup> ihn (den Leib).

Aber Christus hatt der keynes gesagt/ drumb lauffen die papisten nebend dem weg/ unnd füren ire nachvolger/<sup>305</sup> von dem verdienst/ des bitteren leydens Jesu Christi/ so<sup>306</sup> den gegeben leyb/ unnd das vergossen blüth in dem sacrament süchen.<sup>307</sup>

5 [c2<sup>v</sup>] Zü dem fünfften/ felen<sup>308</sup> sie auch nit alleyn der schrift/ sonder sie lauffen/ alß feinde der warheyt/ wider die schrift.<sup>309</sup> Denn es ist wider das Evangelium Joannis. 6. wenn man sagt/ das Christus seinen leyb oder fleysch/ zü einer speyß inn dem sacrament gegeben hab/ oder das erger<sup>310</sup> ist/ das ein sündiger/ unreiner priester/ der vergencklich ist/ die unschuldige/ aller reynigste unnd  
10 ewige speyß inn dem sacrament geben künn.<sup>311</sup> In sonderheyt die weylß Christo allein züstehet das brodt unnd fleysch des lebens zü geben. Das es aber der schrift entgegen sey/ so man saget/ das Christus seinen leib zü einer speiß/ und sein blütt zü einem tranck/ in dem sacrament gegeben/ ist auß dem erweißlich/ das Christus Joan. 3. 6. 12.<sup>312</sup> und andern capiteln vermeldet/ das er sein fleysch  
15 zü einer speyß an dem kreütz geben würd. Das aber das sacrament in welchem Christus sein sol/ auch nit die speyße des lebens<sup>313</sup> sey/ das wil ich kürtz halben züsamem also befestiget<sup>314</sup> haben.

Christus verzelet Joan. 6.<sup>315</sup> Wie das er eyn hymelisch brodt sey/ von oben herraber gekommen/ ein warhafftigs brodt des lebens/ ein fleisch/ welches für  
20 der welt leben solt gegeben werden/ das auch alle die jhene lebendig/ und in Christo bleyben/ die sein fleysch essen würden.<sup>316</sup> Das sacramentlich brodt ist ein irdisch brodt/ von unthen herrauffer gekommen/<sup>317</sup> das kein leben geben magk<sup>318</sup> etc. Christus gibet auch wol zü verstehn/ das er sich/ alß ein fleisch

<sup>305</sup> führen diejenigen, die ihnen folgen, weg (von ...).

<sup>306</sup> die (eben).

<sup>307</sup> Vgl. die Kritik in Karlstadts Erörterung *Ob man mit Hl. Schrift zu erweisen vermag, dass Christus im Sakrament sei* (KGK 278, S. 584, Z. 8–13).

<sup>308</sup> verfehlen.

<sup>309</sup> Vgl. als Hintergrund Joh 14,6; Phil 3,18.

<sup>310</sup> ärger, schlimmer. – Vgl. DWb 1, 546 f. s. v. arg.

<sup>311</sup> Vgl. Joh 6,52–56; vgl. auch Hebr 7,26 f. Karlstadt weist wiederholt auf die Diskrepanz zwischen der unwürdigen Erscheinung eines mit den menschlichen Makeln behafteten Priesters und dem Anspruch, den Leib Christi zu reichen, hin; vgl. auch Karlstadts Traktat *Von dem Priestertum und Opfer Christi* (KGK VI, Nr. 249, S. 315, Z. 10 – S. 317, Z. 14). Zum Hintergrund vgl. PONADER, Abendmahlslehre, 162–170.

<sup>312</sup> Joh 3,14 f.; 6,51; 12,32.

<sup>313</sup> Vgl. Joh 6,27.

<sup>314</sup> begründet. – Vgl. DWb 1, 1257 s. v. befestigen.

<sup>315</sup> Joh 6,33–35.51.

<sup>316</sup> Vgl. Joh 6,56.

<sup>317</sup> Vgl. diesen Gedanken in Karlstadts Erörterung *Ob man mit Hl. Schrift zu erweisen vermag, dass Christus im Sakrament sei* (KGK 278, S. 579, Z. 12 f.).

<sup>318</sup> kann. – Karlstadt bestreitet damit die von Ignatius von Antiochien herrührende Auffassung des Abendmahls als *pharmakon athanasias*; Ign. Eph. 20,2 (Lindemann/Paulsen, *Apostoli-*

des lebens/ am kreütz/ durch seinen todt geben wurd/ do er seinen vatter/  
den höchstigen gehorsam und lieb wurd leysten/<sup>319</sup> do er unser unverwerffliche  
gnade<sup>320</sup> seyn wurd. do er eyn ursach ward der ewigen seligkeyt/ unser vol-  
kumlicher fürst und herr. Hebre. 2. et .5.<sup>321</sup> Do er über alle ding erhöcht/ den  
allerhöchsten namen erworben/ Phil. 2<sup>322</sup> und der allerhöchste priester ward. 5  
Heb. 9. et .10.<sup>323</sup>

Das auch zeygen die wort Christi an/ nach dem Chri[c3f]stus von seynem  
fleysch unnd von seinem blüthe Joan. 6.<sup>324</sup> oftmals redet/ die sich an dem kreütz  
volkumlich scheydten/ an welchem Christus leyd unnd starb.<sup>325</sup> Darumb ist das  
fleysch unnd blütt Christi/ an dem kreütz/ erkant/ ein speiß und dranck des 10  
lebens. Seitemal<sup>326</sup> der son des menschen erhöcht werden müst/ uff das er am  
holtz erhöchet/ die von verderbnüß erlöset/ welche an inen glaubten. Joan. 3.<sup>327</sup>  
Weil nû der leib Christi ein fleisch oder speiß deß lebens/<sup>328</sup> unnd das blütt  
Christi ein dranck des lebens seyn solt/<sup>329</sup> so müst sein fleysch erhöchet/ unnd  
sein blütt inn der höße des kreützes vergossen werden. Welcher nû das leben/ 15  
in dem fleysch und blütt Christi begert zû schöpfen/ der muß in dem geist/<sup>330</sup>  
den erhöchten Christum/ an dem kreütz/ als ein speiß und dranck süchen/ und  
nit in dem sacrament.<sup>331</sup> Welcher aber das fleysch unnd blütt Christi in dem  
sacrament süchet/ und wil sich drinn speisen und trencken/ der selb strafft<sup>332</sup>  
Christum/ da er spricht. Der son des menschen muß erhöcht werden etc. Joan. 20  
3.<sup>333</sup>

Das auch/ ist durch ein prophezey Davids erwißlich<sup>334</sup> und wol gegründet/  
wie Christus seinen leyb oder fleysch ein speiß etc. nur an dem kreütz gegeben  
hat/ und nach seinem abendmal geben wolt. Dann David weissaget also. Gott  
hatt ein gedechtnüß seiner wunderwerck etc. gemacht/ er hat seinen fürchtern 25

---

sche Väter, 191). Vgl. Karlstadts Erörterung *Ob man mit Hl. Schrift zu erweisen vermag, dass Christus im Sakrament sei* (KGK 278, S. 579, Z. 5–11).

<sup>319</sup> Vgl. Hebr 5,8f.; Joh 15,13.

<sup>320</sup> Gemeint: Gnade, die nicht verworfen werden kann.

<sup>321</sup> Hebr 2,14f.; 5,9.

<sup>322</sup> Phil 2,9.

<sup>323</sup> Hebr 9,11f.; 10,21.

<sup>324</sup> Joh 6,53–56.

<sup>325</sup> Vgl. Joh 19,34.

<sup>326</sup> Sintemal, zumal ja.

<sup>327</sup> Joh 3,14f.

<sup>328</sup> Vgl. Joh 6,27.

<sup>329</sup> Vgl. Joh 6,55.

<sup>330</sup> Gemeint: in seinem Geist. Vgl. als Hintergrund Joh 4,24.

<sup>331</sup> Vgl. bereits oben S. 619, Z. 1–4.

<sup>332</sup> maßregelt.

<sup>333</sup> Joh 3,14.

<sup>334</sup> nachweisbar. – Vgl. DWb 3, 1058 s. v. erweislich.

ein teraph geben.<sup>335</sup> Teraph was<sup>336</sup> ein lebendig creatur / welche von wilden thieren / zerbissen und erwürgt waß.<sup>337</sup> Christus nach der menscheyt ist die selbige lebendige creatur gewest / dann er ist von den unsinnigen<sup>338</sup> fürsten und tyrannischen pffaffen / und grimmigen püffel volck<sup>339</sup> zerbissen unnd erwürgt. Die schrifft aber nennet sölche leüth / wilde thier der erden / nemlich / löwen / bern / wölff / greiffen / adler unnd der gleichen.<sup>340</sup> Soliche thier scherpfften ir zene / sper und negel / kreütz und verflüchung / und erwürgten Christum /<sup>341</sup> und gingen von im / aber got gab Chri[c3v]stum<sup>342</sup> ein Teraph nicht yglichen / sonder allein den gotfürchtigen.<sup>343</sup>

10 Nû frag ich. Ob Christus ein Teraph inn dem sacrament / oder auch im abentmal gewest sey / oder nur an dem kreütze? Es ist klar / das sein fleisch kein Teraph inn dem abentmal was. Darumb ist das vil klerer / das Christus fleysch kein speiß ist in dem sacrament / Derhalben ist die lügen der sophistischen papisten<sup>344</sup> verraten / so fürgeben /<sup>345</sup> das Christus leib oder fleisch ein speiß sey in irem sacrament.

15 Alhie muß ich den unverstendigen / in einem außlauff / wilfaren.<sup>346</sup> Denn mir felt<sup>347</sup> ein / da sich etliche / an der schrifft des propheten stossen werden / und für unrecht halten / das der prophet David / das ertödt fleisch Christi ein Teraph nennet.<sup>348</sup> Seitemal das gesetz ein yglichs Teraph / unrein und gemein urtheilet /  
20 und dem volck zû essen verbeüt / Und ordnet / das der / unrein sein sol / der ein solche erwürgte speiß isset. Levi. 17.<sup>349</sup> Der ursach halben müst Christus fleysch auch unreyn geworden sein / wenn er ein Teraph gewest wer. Auch hetten sich

<sup>335</sup> Ps 110(111),4f. Vg »memoriam fecit mirabilium suorum [...] clemens et misericors Dominus [...] escam dedit timentibus se.« – Karlstadts Verständnis des hebräischen Wortes »teraph« als Beute- oder Opfertier geht vermutlich zurück auf die Übersetzung von Reuchlin, *De rudimentis Hebraicis* (1506), Liber II, 207; vgl. BURNETT, Eucharistic Pamphlets, 154f. Zum atl. Begriff vgl. GESENIUS, Handwörterbuch s. v. טֶרֶף. Zu Karlstadts spekulativen Gedanken über den natürlichen Leib Jesu Christi, den Christus am Kreuz – und eben nicht bei der Mahlfeier – hingegeben hat, vgl. PONADER, Abendmahlslehre, 129–131.

<sup>336</sup> war.

<sup>337</sup> zu Tode gebracht war. – Vgl. 1. Mose 49,27; Ps 21(22),14.

<sup>338</sup> ihrer Sinne nicht mächtigen, tollern. – Vgl. DWb 24, 1397f. s. v. unsinnig Nr. 1 u. 2.

<sup>339</sup> Leute aus dem Pöbel. – Vgl. DWb 13, 1956 s. v. Pöbelvolk.

<sup>340</sup> Vgl. Hos 13,7f.

<sup>341</sup> brachten Christus zu Tode.

<sup>342</sup> Ergänze sinngemäß: als.

<sup>343</sup> Vgl. Ps 110(111),5.

<sup>344</sup> Gemeint sind die spitzfindigen Theologen, die die »papistische« Irrlehre der Realpräsenz vertreten.

<sup>345</sup> (Lüge) aufgedeckt, die vorgeben. – Vgl. DWb 25, 986f. s. v. verraten Nr. 2.

<sup>346</sup> in einem Auslauf (Exkurs) zu Willen sein.

<sup>347</sup> fällt.

<sup>348</sup> Ps 110(111),5.

<sup>349</sup> 3. Mose 17,10.15f.

alle die jhene befleckt/ die sein fleisch gessen hetten. Das aber ist der wirdigkeit Christi zenach/<sup>350</sup> und nimpt das gantz cap'itel' Joannis. 6. hinweg.

Darauff geb ich disen bericht/ das eigentlich ein neu und wunderbarliche speiß ist/ von welcher David geweyssagt<sup>351</sup> und Christus gesagt hat. Das sein fleisch unser speiß ist/<sup>352</sup> und es wer vast<sup>353</sup> güt/ das man von den spißopffern und diser materien genugsam schrybe/ das ich kürtz halben jetzt untherlassen muß/<sup>354</sup> und sag also. Christus ist ein solche gemeyne speyß durch unsere sünde geworden/ als er unschuldiglich in seiner heilickeit und reinickeit/ unsere schuld uff sich warhaftiglich fasset und trüg.<sup>355</sup> Und do der gebenedeyet unsere vermaledeium und flüchung an dem holtz hangende/ uff sich legt/<sup>356</sup> und ward für got/ und für den menschen/ ein verflüchter. Deut. 21.<sup>357</sup> Do der her Christus des gesetzes verflüchung williglich underging/<sup>358</sup> und uns gebenedeiet<sup>ab</sup>.<sup>359</sup> Deu. 27. Ga. 3.<sup>360</sup> [c4<sup>t</sup>] Als der her durch seinen gehorsam/ unseren ungehorsam büsset. Rom. 5.<sup>361</sup> Do Christus zwischen zweyen mördern hieng/<sup>362</sup> und mit inen gezelt wart/ und unsere schande/ schmerzen/ und boßheit trüg/ und von den leüthen geacht ward/ als einer den got verworffen hatt. Esaie. 53.<sup>363</sup>

In derselben und solicher gestalt und weiß/ ist das erwurgt<sup>364</sup> fleisch Christi/ ein gemeine<sup>365</sup> und unreine speiß worden/<sup>366</sup> welche nur die gotfürchtigen essen/ nach dem David spricht. Er hat geben ein teraph den gotfürchtigen.<sup>367</sup> Darauß volgt/ das got die selbige speiß den gotlosen und frächen<sup>368</sup> nit gibt. Aber in der weyß ist es unmöglich/ das Christus ytz ein speyß sey im sacrament/ oder ein speiß gewest sey. Dann am kreütz/ do er über der erden schwe-

---

ab) gbenedeiet A

---

<sup>350</sup> zu nahe, entgegen, abträglich. – Gemeint: sie verletzend; vgl. DWb 13, 277 s. v. nah Nr. 2b.

<sup>351</sup> Ps 110(111),5.

<sup>352</sup> Joh 6,55.

<sup>353</sup> sehr.

<sup>354</sup> Zu den Speiseopfern vgl. aber Karlstadts Traktat *Von dem Priestertum und Opfer Christi* (KGK VI, Nr. 249, S. 311, Z. 18–20).

<sup>355</sup> Vgl. Kol 1,22.

<sup>356</sup> Vgl. Gal 3,13.

<sup>357</sup> 5. Mose 21,23.

<sup>358</sup> Gemeint: auf sich nahm.

<sup>359</sup> gesegnet.

<sup>360</sup> 5. Mose 27,26 und Gal 3,10.13.

<sup>361</sup> Röm 5,6–8.

<sup>362</sup> Vgl. Lk 23,33; Mt 27,38; Mk 15,27.

<sup>363</sup> Jes 53,3–5.

<sup>364</sup> zu Tode gebrachte.

<sup>365</sup> gewöhnliche. – Vgl. DWb 5, 3209 f. s. v. gemein Nr. 7b.

<sup>366</sup> Kreuz

<sup>367</sup> Ps 110(111),5.

<sup>368</sup> übermütigen, vermessen. – Vgl. DWb 4, 92 s. v. frech Nr. 2b.

bet/ und alles ungemach leyd/ do inen die wilde thier umbrachten/ do ist<sup>ac</sup> er uff  
 ein mal/ ein ewige speiß und Teraph/ der gotförchtigen worden. Und da selbst  
 ist er ein brodt unnd fleisch des lebens worden/ in welchem der gerecht lebet/  
 als Paulus sagt.<sup>369</sup> Das auch hat Esaias gesagt/ der den Messiam/ Christum unse-  
 5 ren herren/ am kreütz hangenden/ und mit den boßhafftigen gezelt/ meisterlich  
 abmalet/ und spricht/ das der gerecht in der selben armen und elenden form er-  
 kant/ vile/ durch seine erkantnüß/ rechtfertiget.<sup>370</sup> Das erkântnüß aber ist der  
 glaub unnd leben des gerechten/ welchs durch die offenbarung des vatters/ in  
 des<sup>371</sup> seel gegossen wurd/ dem der vatter seinen son/ den gekreützigten Je-  
 10 sum von Nazareth offenbaret.<sup>372</sup> Das ist das Christus gesagt hatt. Welcher meyn  
 fleysch isset/ und mein blüth trincket/ der bleibt in mir/ und ich in im/ und hatt  
 das ewig leben.<sup>373</sup>

In dem sacrament kan Christus kein solche speiß sein/ denn sein fleisch  
 ist ein brodt des lebens/<sup>374</sup> und wo man sein fleisch isset und von seinem blüt  
 15 drincket/ da selbst hat man ein recht götlich leben.<sup>375</sup> Unnd welcher isset oder  
 drincket der hat eyn inwendigs und geystlichs leben.<sup>376</sup> Wenn nû Christus [c<sup>4v</sup>]  
 ein speiß in dem sacrament wer/ so würden alle menschen durch entpfahung  
 des leibes und blüthes Christi/ so das sacrament entpfingen/ lebendig. Das aber  
 ist nit war. Seitmal<sup>377</sup> Judas der verreter des hern abentmal aße/ und in seiner  
 20 seele nicht lebendig ward/<sup>378</sup> hett Judas aber des hern fleisch gessen/ so wer er  
 in Christo lebendig worden und gebliben. Joan. 6.<sup>379</sup> und nit abgedretten/ noch  
 verdorben.

Die gotlosen/ so kein forcht gottes haben/ künden/ das fleysch Christi weder  
 einnemen noch essen. Das aber Thomas von Aquin schreibt. Es nemen es die  
 25 güten und die bösen.<sup>380</sup> Das ist erlogen/ und wider den propheten David psal.

---

ac) *fehlt B*

---

<sup>369</sup> Vgl. Röm 1,17.

<sup>370</sup> Vgl. Jes 53,11.

<sup>371</sup> dessen.

<sup>372</sup> Vgl. als Hintergrund Röm 1,17; Mt 11,27; Joh 17,1.5.

<sup>373</sup> Joh 6,54.56 (kombiniert).

<sup>374</sup> Vgl. Joh 6,45.48.

<sup>375</sup> Gemeint: ewiges Leben mit Gott.

<sup>376</sup> Zu dieser Formulierung vgl. KGK VI, Nr. 246, S. 210 Anm. 31 u. S. 229, Z. 13 mit Anm. 196.

<sup>377</sup> Sintemal, zumal ja.

<sup>378</sup> Vgl. Lk 22,3.21f.

<sup>379</sup> Joh 6,51.

<sup>380</sup> Thomas, S. th. III q. 80 art. 3c.: »Unde dicendum est quod peccator sacramentaliter corpus Christi manducare potest, et non solum justus.« (Thomas, *Opera* (Leonina) 12, 230).

100.<sup>381</sup> und Christum Joan. 6.<sup>382</sup> Des hern brodt aber künden die bösen warlich/  
zũ irem gericht/ nemen und essen 1. Corinth. 11.<sup>383</sup>

Das ist war/ die poßwichter künden den leib Christi nemen und schlachten/  
als<sup>384</sup> Annas/ Cayphas/ Herodes/ Pilatus/ unnd der gleichen mörder.<sup>385</sup> Sie  
essen aber die speyß nit/ welche David ein Teraph/ unnd Christus sein speyß  
heisset.<sup>386</sup> Sie würgen das wilpredt/<sup>387</sup> unnd haben iren spott drob/ und gan  
darvon.<sup>388</sup>

Aber die gotforchtigen allein nemen Christum an/ sehen in die inwendige  
güter Christi/ essen sein fleysch unnd trincken sein blütt/ und finden in im<sup>389</sup>  
leben und seligkeyt/<sup>390</sup> unnd ir hertz versigelt festiglich<sup>391</sup> das gott warhaftig  
ist.<sup>392</sup> Joan. 3.<sup>393</sup> 6.<sup>394</sup> das auch Christus warlich der ist/ welcher die beschwerte  
und betrübte erquicket.<sup>395</sup>

Das sacrament lasset<sup>396</sup> sterben/ wie das himelbrodt/ mit welchem gott sein  
volck viertzig jar lang speiset.<sup>397</sup> Darumb müssen wir gleich zwischen dem sa-  
crament/ unnd dem brodt/ welches Christus fleische ist<sup>398</sup> richten unnd unther-  
scheiden/ als<sup>399</sup> Christus das himel brodt von seinem fleisch/ das das brodt des  
lebens ist/ scheidet thet. Es ist auch gantz unmöglich/ das der text. Joan. 6.  
von dem sacrament [d1<sup>r</sup>] reden<sup>ad</sup> thün.<sup>400</sup> Denn das sacramentlich brodt ist von

---

ad) reben *B*

---

<sup>381</sup> Ps 100(101),7.

<sup>382</sup> Joh 6,63.

<sup>383</sup> 1. Kor 11,29.

<sup>384</sup> wie.

<sup>385</sup> Zu den genannten Personen, den Verantwortlichen für die Passion Jesu, siehe die Passionsgeschichte nach den Evangelien.

<sup>386</sup> Vgl. Ps 110(111),4 bzw. Joh 6,55. Zum Begriff »teraph« siehe oben S. 620, Z. 25 – S. 621, Z. 2.

<sup>387</sup> Gemeint: sie bringen das gefangene Wild zu Tode. Vgl. DWb 30, 50 s.v. wildbret Nr. 2b.

<sup>388</sup> gehen davon.

<sup>389</sup> ihm (Christus).

<sup>390</sup> Vgl. Joh 6,55f.

<sup>391</sup> versiegelt fest, hält unverbrüchlich fest.

<sup>392</sup> Vgl. Röm 3,4.

<sup>393</sup> Joh 3,18–21.

<sup>394</sup> Joh 6,47–51.

<sup>395</sup> Vgl. Mt 11,28.

<sup>396</sup> lässt.

<sup>397</sup> Vgl. 2. Mose 16,35. Diesen Vergleich bietet auch Cornelis H. Hoens *Epistola christiana* (Zwingli, *Werke* 4, 514,7–21).

<sup>398</sup> Vgl. Joh 6,51.

<sup>399</sup> wie.

<sup>400</sup> Karlstadt bestätigt damit eine Klarstellung bei Luther, *De captivitate babilonica ecclesiae* (1520) (WA 6, 502,7–28); gleichwohl zieht er im Folgenden Joh 6 zur Erklärung der Abendmahlsworte Christi heran.

unthen herauffer kommen/ und von menschen henden gemacht. Und kein brodt des lebens/ als das brodt ist/ welches Christus leib oder fleisch ist.

Nû was Christus. Joan. 6.<sup>401</sup> von seinem fleisch und blûthe gesagt hatt/ das ist in diesen worten (Luce. 22.<sup>402</sup> 1. Corint. 11.<sup>403</sup> Mein leyb würt für euch gegeben/ 5 mein blütt würdt für euch vergossen) kürztlich begriffen. Unnd Christus hatt seine kostparliche predig/ von seiner person/ als des erlösers/ mit yetzt ertzelten worten/ kürztlich verneuet.<sup>404</sup> Darumb ist es gantz unmöglich/ das Christus von der gebung seines leybes/ unnd vergiessung seines blüthes/ so<sup>405</sup> in dem sacrament sollen geschehen sein/ gedacht hab. So<sup>406</sup> aber Christus nichts davon 10 gesagt/ und seiner propheten oder Aposteln auch keiner etwas geredt haben/ das Christus seinen leyb in dem brodt/ und sein blüth in dem kelch/ alß eine speiß und dranck/ gegeben hab. Ist es ein lautter mütwill/ das die sophistische<sup>ae</sup> papisten<sup>407</sup> ir eygne wort/ für göttliche wort setzen/ und die schriffte durch iren zûsatz straffen/<sup>408</sup> alß were sie ungenugsam.

15 Also haben wir/<sup>409</sup> das diese wort Christi/ den alten und neuen papisten tapffer widerstend/<sup>410</sup> und ir papistisch sacrament umbstossen/ seitemal<sup>411</sup> sôliche wort unheimlich<sup>412</sup> diesen träum straffen/<sup>413</sup> auß welchem gesagt/ das Christus leyb und blüth in dem sacrament sey/ zûsampt dem/ das soliche wort nit allein von einer gebung des leibes/ und vergiessung des blüthes/ so/ nach 20 gehaltenem und volbrachtem abendmal Christi solten geschehen/ sonder auch von vil eynem anderen geben des leibs/ und vergyssen des blüths Christi reden/ denn<sup>414</sup> durch oder inn dem sacrament geschehen môcht/ als<sup>415</sup> ob angezeygt/ oder ye entworfen ist.<sup>416</sup>

---

ae) sophitische A

---

<sup>401</sup> Joh 6,53–63.

<sup>402</sup> Lk 22,19 f.

<sup>403</sup> 1. Kor 11,24 f.

<sup>404</sup> Gemeint: kurz, prägnant wiederholt (durch die Worte beim letzten Mahl).

<sup>405</sup> die (Relativanschluss).

<sup>406</sup> Wenn.

<sup>407</sup> Gemeint sind Luther und seine Anhänger.

<sup>408</sup> die Hl. Schrift durch ihre Hinzufügungen maßregeln.

<sup>409</sup> Ergänze sinngemäß: den Befund.

<sup>410</sup> mit Nachdruck widerstehen.

<sup>411</sup> sintemal, zumal ja.

<sup>412</sup> offenkundig, öffentlich.

<sup>413</sup> Gemeint: diese Phantasterei kritisieren.

<sup>414</sup> als.

<sup>415</sup> könnte, wie.

<sup>416</sup> doch (zumindest) skizziert ist.

Darumb sollen die papisten wissen/ das sie/ obgamelte wort richten und überweysen<sup>417</sup> werden/ das sie irer abgöt [d1<sup>v</sup>] terey keine behelff oder endschuldigung mehr haben mögen.<sup>418</sup> Das sie auch als subtile<sup>419</sup> feind des kreützes Christi/<sup>420</sup> zû fliehen seind. Und ich wils der welt gesagt haben. Das der teüfel keinen verdeckteren schaden der Christenhey/ in die welt/ gebracht hat/ denn<sup>421</sup> den er durch das papistisch sacrament eingefürt hatt. Aber wie wol er sich in einen engel des liechtes verstelllet/<sup>422</sup> unnd die seinen<sup>af</sup> sich mit kappen der gerechtigkeyt bekleydt und verborgen haben. Yedoch wil inen<sup>423</sup> gott nû entblößen/ unnd bloß zeygen/ was uneere sie/<sup>424</sup> der allerhöchsten freundschaft Christi haben erbotten. Ich weyß wol ir werdet die heylige vätter<sup>425</sup> erfür suchen/ unnd her werffen. Ich aber weyse euch zû dem eynigen<sup>426</sup> wort gottis/ dem alle vätter untherworffen seind/ als<sup>427</sup> ir unnd ich.

Nû möcht<sup>428</sup> einer fragen/ und also sagen. Ich merck/ das des hern brodt ein schlecht/<sup>429</sup> und nichts mehr denn ein brodt<sup>430</sup> ist. Warumb hat aber Paulus/ den mißbrauch eines solichen brodtes so wichtig und ferlich gezelt?<sup>431</sup> was ursachet inen/<sup>432</sup> das er spricht/ welcher des hern brodt unwirdiglich isset/ der ist des fleysches Christi/ und gerichtes schuldig.<sup>433</sup>

Darauff antwort ich. Das soll keinem seltzam sein. Denn got ist ein herr/ und wil in aller seiner ordenung geförcht sein/ als ein herr/ drumb spricht got. Bin ich dein herr/ wo ist mein forcht? Mala. 1.<sup>434</sup> Hierumb spricht Moses. Hütet euch vor dem heyligthumb gottis. Levi. 25.<sup>435</sup> Wie wol das heyligthumb ein unver-

---

af) vom Editor verbessert für seine A, B

---

417 überzeugen. – Vgl. DWb 23, 640 s. v. überweisen, Nr. 1.

418 können.

419 spitzfindige.

420 Phil 3,19.

421 als.

422 Vgl. 2. Kor 11,14.

423 ihn (den sich als Engel des Lichtes verbergenden Teufel).

424 Gemeint sind hier offenbar wieder die »Seinen« des Teufels.

425 Gemeint sind die Kirchenväter und theologischen Lehrer der kirchlichen Tradition.

426 einzig, allein zu dem.

427 wie.

428 könnte.

429 schlichtes.

430 als ein (gewöhnliches) Brot.

431 gefährlich eingeschätzt.

432 ihn (Paulus).

433 1. Kor 11,27–29.

434 Mal 1,14.

435 3. Mose 22,2. Die Stellenangabe ist zu korrigieren.

nünfftige creatur waß.<sup>436</sup> Got wil aber das wir im nicht in das sein<sup>437</sup> reden oder greiffen. Gott hat die fräveller gestraffet/ die seine heyligthumer mißbrauchten/ alß er Nadab und Abihu verbrante/ welche ein frembd feur opferten. Lev. 10<sup>438</sup> und sunst gebotten hat/ das sein volck die fräveller außrotten solt/ die nit recht  
 5 mit seinen eingesetzten creaturen umbgingen/<sup>439</sup> wie wol es unverständige creaturen waren. Derhalben auch gebot gott bey verlust des lebens/ [dʒʰ] das keiner das Salböle einem frembden anstreichen solt/ auch verkauffen. Exod. 30.<sup>440</sup> Der gleichen haben wir nit wenige exempel/ in der geschriff. Nu. 19.<sup>441</sup> Das ein yeglicher gottis eingesetzte ding/ dermassen brauchen sol/ als<sup>442</sup> sie got verordnet  
 10 hat. Nû waren doch solche dinge in sich selberts nicht bessere denn<sup>ag443</sup> andere ding. Darumb sol es euch nit frembd duncken/ das sich einer/ an des hern brodt/ welches doch nit mehr denn ein brodt ist/ vergreiffen/ und des gerichtes schuldig machen kan.<sup>444</sup> Vil mehr solt ir auß der leere Pauli lernen/ das wir/ wider<sup>445</sup> mit der tauff/ noch mit dem brodt anderß handeln sollen/ denn<sup>446</sup> es  
 15 gott verordnet hat.<sup>447</sup>

Es würt euch die unwissenheyt etwas entschuldigen/ nemlich das ir nitt so hertiglich gestrafft werdet/ als<sup>448</sup> die jhene/ so wissiglich<sup>449</sup> wider des hern willen thünd. Aber gantzlich werdet ir nit entschuldiget. Denn gott wil ein verstandigs volck haben/ das zûvor hõret und lernet/ darnach auch thût/ unnd wircket  
 20 was gott wolgefelt/ alß Moses wol dreyssig mal in einem büch meldet.<sup>450</sup>

Darauf antwort ich ferner also/ wie Paulus. Darumb seind die des gerichtes schuldig/ die des hern brodt unwirdig essen/ das sie des hern leib nit recht erkennen oder untherscheyden/<sup>451</sup> und ich fõrcht/ das alle papisten des hern brodt

---

ag) den A

---

<sup>436</sup> war. – Gemeint: das »heyligthumb« war eben kein von Gott geschaffenes Lebewesen.

<sup>437</sup> in das Seine, in das, was ihm gehört.

<sup>438</sup> 3. Mose 10,1f.

<sup>439</sup> Vgl. 2. Mose 32,25–29.

<sup>440</sup> 2. Mose 30,32f.

<sup>441</sup> 4. Mose 19,1–22.

<sup>442</sup> wie.

<sup>443</sup> als.

<sup>444</sup> Vgl. 1. Kor 11,27–29.

<sup>445</sup> weder.

<sup>446</sup> als.

<sup>447</sup> Zu Karlstadts Auffassung der Taufe siehe den *Dialogus von der Kindertaufe* (KGK 280, S. 651–653).

<sup>448</sup> nicht so hart ... wie.

<sup>449</sup> bewusst. – Vgl. DWb 30, 805 s. v. wissiglich.

<sup>450</sup> Gemeint ist das Buch Deuteronomium; vgl. 5. Mose 4,1; 5,1; 6,1–3 u. ö.

<sup>451</sup> Vgl. 1. Kor 11,27–29.

unwürdiglich bißher/ und zû irem verthümpnûß<sup>452</sup> entpfangen haben/ unnd noch entpfahen. Denn alle die jhene/ so das sacrament untherscheyden/ unnd das an dem leyb Christi in dem sacrament sûchen/ das sie an dem kreütz oder gekreützigten leyb Christi sûchen solten/ die vergessen des leydes und todes Christi/ und untherscheiden nit des hern leib. Das sie aber das sacrament oder des herren leib in dem sacrament untherscheyden/ das thûnd sie als unsinnig<sup>453</sup> eseln und pferd/ in welchen kein verstand/ die auch got nit dienen/<sup>454</sup> sondern/ etliche wissentlich/ etliche auß blindtheyt/ wider des hern willen. Derhalben sie in straff fallen.

[d2<sup>v</sup>] Gott hat seinem volck ein hoch und weyß wort geben/ Deu. 4.<sup>455</sup> welcher das selb nit hat/ der ist unwitzig für<sup>456</sup> gott/ und taug nichts für gott/ alß<sup>457</sup> geschriben steht. Das volck eeret mich mit menschen leren etc.<sup>458</sup> Item. Ein yegliche pflantz würdt außgerott/ die meyn vatter nit gepflantzet etc.<sup>459</sup> Nû haben die papisten keinen bûchstaben götlicher weißheyte. Was sie von dem leyb Christi in dem sacrament reden/ das ist alles auß menschen tandt und geschwurm<sup>460</sup> außgangen. Es manet<sup>461</sup> mich der papisten gleich/ als hette ich einen hauffen herde gesehen/ die alle sampt/ dem oxen noch volgeten/ der für geht/<sup>462</sup> durch brüdel<sup>463</sup> und sumpfen/ wie der fürlayder<sup>464</sup> geht/ ob sie gleich eynen bessern weg möchten<sup>465</sup> gehn. Es ist etwan<sup>466</sup> ein hörnichter bischoff<sup>467</sup> gewest/ der auß überschwencklicher heyligkeyt/ dem leyb Christi/ in dem sacrament/ ein eere hat thûn wellen/ dem hat seine kirch nachgevolgt.<sup>468</sup>

<sup>452</sup> Verdammnis.

<sup>453</sup> (in höchstem Grade) törichte, unverständige. – Vgl. DWb 24, 1399 s.v. unsinnig Nr. 4.

<sup>454</sup> Vgl. Ps 31(32),9.

<sup>455</sup> 5. Mose 4,1f.

<sup>456</sup> schwachsinnig vor. – Vgl. DWb 24, 2248 s.v. unwitzig Nr. 2. Denkbar ist auch, dass in Karlstadts Manuskript statt »unwitzig« tatsächlich »unwürdig« (vgl. 1. Kor 11,27) stand, hier also ein Lesefehler des Setzers vorliegt.

<sup>457</sup> wie.

<sup>458</sup> Jes 29,13; Mt 15,8f.

<sup>459</sup> Mt 15,13.

<sup>460</sup> Gemeint: wertloses Getue und haltlose Spekulationen. – Vgl. DWb 5, 4013f. s.v. Geschwürm. Zum sich herausprägenden Begriff »Schwärmen« vgl. TRE 30, 628f.

<sup>461</sup> erinnert. – Vgl. DWb 12, 1463 s.v. mahnen Nr. 2.

<sup>462</sup> nachfolgten, der voran geht.

<sup>463</sup> Wasserdampf, Nebel. – Vgl. DWb 2, 417 s.v. brudeln.

<sup>464</sup> Wegführer. – Vgl. DWb 4, 768 s.v. fürleiten.

<sup>465</sup> könnten.

<sup>466</sup> (irgendwann) einmal.

<sup>467</sup> Die sich seit dem Hochmittelalter in der Westkirche entwickelnde traditionelle Form der bischöflichen Kopfbedeckung (Mitra, auch ›infula‹) besteht an der Stirn und Nackenseite aus zwei Schilden (›cornua‹, Hörner); vgl. LThK<sup>3</sup> 7, 337 s.v. Mitra.

<sup>468</sup> Es bleibt offen, ob hier auf einen bestimmten Bischof angespielt ist.

Paulus hatt nit gesagt/ das wir des hern leyb in dem sacrament untherscheyden/ das ist/ ernstlich und wol erkennen sollen/ sondern er redet von dem erkantnüss des leybes Christi aldo/ do Christus gestorben. Denn/ alß Paulus die Corinthier/ von irem bösen mißbrauch weisen/ und in eine rechte übung bringen wolt/ hat er das untherscheyden des leibs und blüthes Christi mit ettlichen  
 5 worten angezeygt/ Nemlich diesen. Christus in der nacht do er verraten ward etc.<sup>469</sup> das ist eynes.<sup>470</sup> Das ander/ Christus sprach. Das ist mein leyb der für euch gebrochen wurd<sup>ah</sup>/ esset in meinem gedechtnüss<sup>ai</sup>.<sup>471</sup> Das dritt. Ir solt des herren todt verkündigen/ so offt ir von des herren brodt esset und von seinem  
 10 kelch trincket.<sup>472</sup> Durch solche dreierley wort/ erzelet Paulus welcher massen wir/ des herren leyb untherscheyden sollen/ wo wir hin sehen und dencken sollen/ wenn wir des hern leyb unterscheyden wöllen. Wenn Paulus gar nichts hatt gesagt/ denn<sup>473</sup> nur das. Ir solt des hern [d3ʳ] todt verkündigen/ Solten wir ersettigt sein/<sup>474</sup> und des hern leyb/ an dem kreütz/ do Christus auß übertrefflicher<sup>475</sup> lieb/ zû gott und zû der welt/ stirbet/ untherscheyden.<sup>aj</sup> Nû hatt  
 15 Paulus doch den Corinthiern und uns/ weitem verstand geben/ und seine rede also angefangen. In der nacht da Christus verraten ward etc.<sup>476</sup> Die Corinthiern kamen zesammen/ und wolten des hern abendmal/ one einen ernstlichen bedacht/ des todes Christi geniessen darauß bewegt/<sup>477</sup> das in der Aposteln zeiten des hern brodt/ für ein lauter<sup>478</sup> brodt gehalten ward/ und nichts besser denn<sup>479</sup>  
 20 ein brodt.<sup>480</sup> Aber Paulus sagt/ wenn ir zûsamen kommend/ des hern brodt zû essen/ solt ir wissen/ wenn und warumb Christus sein abendmal hat eingesetzt. Denn in der nacht/ alß der herr verraten ward/ nam er das brodt (des gleichen ir essen wolt) und sprach/ esset. Diß ist der leib mein der für euch gebrochen  
 25 wirdt/ das thût in meinem gedechtnüss.<sup>481</sup> Sehet in der nacht/ do Christus verraten wardt/ do er umb euret willen betrübt ward/<sup>482</sup> in der selben zeit/ hatt

---

ah) würd B ai) gedechtnüss A aj) ohne Punkt A

---

<sup>469</sup> 1. Kor 11,23f.

<sup>470</sup> Gemeint: das ist der erste (Punkt der Aussage des Apostels Paulus).

<sup>471</sup> 1. Kor 11,24. Luther übersetzte im *Septembertestament* (1522): »Das ist mein Leib, der für euch gebrochen wird.« (WA.DB 17, 116–118)

<sup>472</sup> 1. Kor 11,26.

<sup>473</sup> nichts gesagt hätte als.

<sup>474</sup> Gemeint: dann sollten wir genug daran haben.

<sup>475</sup> (alles) übertreffende. – Vgl. DWb 23, 606 s. v. übertreffentlich.

<sup>476</sup> 1. Kor 12,23.

<sup>477</sup> genießen (gebrauchen), bewogen von der Tatsache.

<sup>478</sup> lauterer, pures. – Gemeint: nur als Brot.

<sup>479</sup> Gemeint: nichts besseres (darüber hinausgehendes) als.

<sup>480</sup> Vgl. Apg 2,42.46f.; 20,7.11 u. ö.

<sup>481</sup> 1. Kor 11,23f.

<sup>482</sup> Vgl. Mt 26,38.

der herr sein abendmal zügericht und gegeben/ das ist die zeyt der ir gedencken solt.

Die ursach. Esset in meinem gedechtnuß/ darumb solt euch des hern gedechtnuß bewegen. Warauff auch das gedechtnuß stehn oder mercken<sup>483</sup> sol/ hatt Christus nit verborgen/ als er sprach. Der leyb würdt für euch gegeben. Des solt ir hernach gedencken/ wenn ich gestorben unnd wider ufferstanden/ das ich meynen leyb für euch gegeben hab.<sup>484</sup> Darauf ye<sup>485</sup> güt zü mercken ist/ das wir des hern leib wol ermessen und untherscheyden müssen/ wöllen wir one schaden/ sein abendmal nemen.<sup>486</sup>

Wer des hern leyb recht untherscheiden und wol richten wil/ der muß warlich in fleiß lernen/ was von dem leib Christi/ sonderlich geschrieben/ und auß den selben urteyln/ recht den leib Christi erkennen. Nū ist der eygenthumblichen dinge<sup>487</sup> des leybs Christi so vil/ das ich ein eigen büchlin denck [d3<sup>v</sup>] zemachen/ und durch verß<sup>488</sup> oder conclusion weiße/ in die schriften leyden.<sup>489</sup> Itzt kürzt halb wil ich euch einß erinnern/<sup>490</sup> das Paulus des hern brodt/ ein zeichen oder figur<sup>491</sup> unsers leibes/ des Christus ein heübt ist/<sup>492</sup> nennet/ und spricht. Seind wir vile nicht ein brodt?<sup>493</sup> damit aber ist heimlich<sup>494</sup> gesagt/ das die jhene/ so zůsamenkommen des herren brodt zü essen/ auch sich selberts<sup>495</sup> als Christen/ und den leyb Christi richten<sup>496</sup> müssen/ und die kreffttige lieb/ eyngikeit/ frid und hertzliche geselschafft unther inen/<sup>497</sup> als glidern/ eines lei-

<sup>483</sup> darauf aufmerksam sein soll.

<sup>484</sup> Vgl. 1. Kor 12,25f. (erweiterte Paraphrase).

<sup>485</sup> doch, gewiss.

<sup>486</sup> Vgl. 1. Kor 11,29.

<sup>487</sup> (ganz) besonderen Eigenschaften.

<sup>488</sup> Vgl. DWb 25, 1029 s. v. Vers Nr. 1 (metrisch gegliederte Satzreihe) u. 3 (Bibelstelle).

<sup>489</sup> leiten, einführen. – Ein solches, hier angedachtes volkssprachliches Werk, das als Verskommentar oder in der Form schlussfolgernder Thesen (Conclusiones) die biblischen Abendmahlsberichte und -texte erklärt, liegt nicht vor; vgl. aber ZORZIN, Flugschriftenautor, 231 Nr. 24, der von einer möglicherweise existierenden »Abendmahlschrift in Versform« spricht. In Betracht kommt ein Werk wie das im Jahr 1527 anonym erschienene Lied *Von des Herren Nachtmahl* (VD 16 W 177), das Karlstadts Abendmahlstheologie wiedergibt; siehe die Edition in K GK VIII (die Autorschaft ist letztlich nicht zu klären).

<sup>490</sup> Gemeint: nur an die eine Sache erinnern.

<sup>491</sup> (bedeutungsvolles) Bild, Symbol. – Zum Begriff »figura« vgl. HILGENFELD, Elemente, 150–159.

<sup>492</sup> Zu Christus als »Haupt« vgl. Kol 1,17; Eph 4,15.

<sup>493</sup> 1. Kor 10,17.

<sup>494</sup> verborgen. – Vgl. DWb 10, 875f.; 878 s. v. heimlich Nr. 4 u. 6.

<sup>495</sup> selbst.

<sup>496</sup> und als den Leib Christi beurteilen.

<sup>497</sup> Vgl. Phil 2,1f.

bes/ verstan/<sup>498</sup> und in sich brüffen müssen/ das seüberlich<sup>499</sup> auß den reden Christi zů erweisen wer/ sonderlich in dem evangelio Joannis.<sup>500</sup> Darumb sollen die communicanten<sup>501</sup> ein rechte götliche und brüderliche lieb unther sich/ als glider eines leibes wissen und haben/ one soliche lieb werden sie des hern leib  
5 nit recht urteyln auch des hern brodt unwirdiglich essen.<sup>502</sup>

Derhalben solten sich die communicanten wol brüffen/ ehe sie des hern brodt ässen/<sup>503</sup> auff das sie der figur/ des eüsserlichen brodtes/ unther sich/ in irem leyb/ antworten.<sup>504</sup> Diese lieb des figurierten leybes/<sup>505</sup> welches wir durch eyn-  
10 ander glider seind/ fleüset auß dem rechten und lebendigen erkántnüß der überschwenglichen lieb Christi zů seiner kirchen/<sup>506</sup> welche durch sein vergossen blüt gereinigt und für gottis augen unstrefflich gestellet.<sup>507</sup> Der almechtig got wöll uns durch seinen son ein soliche krefftige lieb eintreüffen.<sup>508</sup> Amen.

### Beschließ.

Also habt ir lieben brüder/ drey argument auß diesem verß und wort Christi.  
15 Das ist mein leib/ welcher für euch gegeben wirt/<sup>509</sup> die krefftiglich allen papis-  
ten widerstendt.<sup>510</sup> Und schliessend/ das Christus nit in irem sacrament gewest ist/ noch sein kan. Und seind diese die drey argument. Das erste. Wo Christus uffs brodt gedeüt hat unnd gesagt. Das ist mein leib/ volgt klerlich/ das es unmöglich ist das der leib [d4<sup>r</sup>] Christi in dem brodt sey. Denn wir habend in der  
20 natur und geschriff/ kein gleichnüß<sup>511</sup> von leiplichen dingen/ das ein ding/ das ander sey/ in welchem es ist.

Das ander. Wenn Christus von dem brodt gesagt het. Das ist mein leyb der für euch gegeben wirt/<sup>512</sup> so weren alle prophezeien/ evangelien unnd der Apostel bücher falsch/ welche von dem offenbaren leyden/ in dem natürlichen leib

---

<sup>498</sup> Vgl. als Hintergrund Röm 12,5.10.12.18 u. ö.

<sup>499</sup> klar, eindeutig.

<sup>500</sup> Vgl. Joh 13,35; 15,12.17.

<sup>501</sup> die Teilnehmer (am Hl. Abendmahl).

<sup>502</sup> Vgl. 1. Kor 12,24–27. Zur sog. »manducatio indignorum« vgl. 1. Kor 12,26.

<sup>503</sup> Vgl. 1. Kor 12,28.

<sup>504</sup> Gemeint: dem Symbol des (gemeinsamen) Brotes »mit ihrem Leib« entsprechen.

<sup>505</sup> Vgl. als Hintergrund Eph 2,4–7.

<sup>506</sup> Vgl. als Hintergrund Eph 5,25.

<sup>507</sup> Vgl. 1. Joh 1,7, kombiniert mit Kol 1,22.

<sup>508</sup> durch dauerndes Eintropfen einfließen. – Vgl. DWb 3, 327 s.v. einträufeln bzw. einträufen.

<sup>509</sup> Lk 22,19; vgl. 1. Kor 11,24; Mt 26,26; Mk 14,22.

<sup>510</sup> Vgl. die Eingangsformulierung der *Auslegung der Abendmahlsworte Christi*, oben S. 598, Z. 12–15.

<sup>511</sup> Beispiel.

<sup>512</sup> Lk 22,19.

des Messie<sup>513</sup> geschrieben seind. Das dritt. Die weil des herren meynung<sup>514</sup> gewest ist/ inn dem nachtmal/ von zükünfftiger gebung seynes leybes züreden/ welche nach dem gehalten nachtmal hernach geschehen solt/ volgt/ das Christus seynen leyb/ in dem abendmal nicht gegeben/ noch in dem sacrament zü geben ye willen gehabt/ wenn er spricht/ meyn leyb wurd<sup>ak</sup> für euch gegeben/ das so vil ist/ mein leyb wirt euch hernach/ und nach diesem nachtmal/ an dem kreütz/ zü einer speiß/ unnd nit in dem sacrament gegeben. Darumb stehend diese wort tapffer<sup>515</sup> wider alle papisten alte unnd neue/<sup>516</sup> und sie bringen sölche wort/ mitt sich/ zü irem falh/ alß der Golias sein schwerdt bracht/ unnd von dem David mit eygnem schwerdt erwürgt ward.<sup>517</sup>

Es untherstehn sich auch die mütwillige leüthe/ mehr zü thûn/ den<sup>518</sup> sie vermögen/ als auch Moab thett/ der billich<sup>519</sup> ein spott drumb ist worden.<sup>520</sup> Denn Christus hat seinen leib/ nit in das sacrament gebracht/ auch keynem nach im<sup>521</sup> bevolhen/ das er inen<sup>522</sup> in das sacrament zü bringen fürnem/<sup>523</sup> und vil weniger/ das ymants des hern leib zü einer speiß geb/ außerhalb oder innerhalb des sacraments. Seitemal<sup>524</sup> er spricht/ das brodt das ich geben etc. Jo. 6.<sup>525</sup> und dadurch alle macht bey meniglichem abschneidet<sup>al/526</sup> inen<sup>527</sup> / als ein brodt oder speiß irgent einem menschen zü geben. Derwegen ist es ein grosse vermessenheit der papisten. Und nicht allein ir mütwill/ sonder der gantzen Christenheit verderblicher schad/ [d4<sup>v</sup>] die sie am strick in die grüben der abgötterey führen/ und verursachen/ das sie ein brodt/ das nichts mehr denn<sup>am</sup> brodt ist/ anbetten/ das denn alle empfaher<sup>528</sup> des hern brodt/ an dem leybe und blüthe Christi/ züsamt des gerichtes und verthümbnüß/ schuldig machet/ als Paulus

ak) würdt B al) vom Editor verbessert für abscheidet A, B am) vom Editor verbessert für den A, B

<sup>513</sup> Messias. – Vgl. Jes 52,13–53,12; Ps 21(22); 33(34),20; Sach 12,10 u. a.

<sup>514</sup> die Absicht des Herrn (nämlich Jesu Christi).

<sup>515</sup> gewichtig. – Vgl. DWb 21, 135f. s. v. tapfer Nr. I, 2; vgl. oben S. 598 Anm. 4.

<sup>516</sup> die alten (dem römischen Papst) und die neuen, nämlich Luther (als neuem Papst), hörigen Theologen. – Vgl. die Eingangsformulierung der *Auslegung der Abendmahlsworte Christi*, oben S. 598, Z. 13f.

<sup>517</sup> zu Tode gebracht wurde. – Vgl. 1. Sam 17,50f.; vgl. DWb 3, 1072f. s. v. erwürgen.

<sup>518</sup> denn, als.

<sup>519</sup> wie (es) auch Moab tat, der zu Recht. – Gemeint ist das Volk der Moabiter.

<sup>520</sup> Vgl. Jer 48,7.14f.26.29.39.

<sup>521</sup> ihm (nach Christus).

<sup>522</sup> ihn (nämlich Christus selbst bzw. seinen Leib).

<sup>523</sup> zu bringen vornehme.

<sup>524</sup> Sintemal, zumal ja.

<sup>525</sup> Joh 6,51.

<sup>526</sup> bei jedermann abschneidet. – Vgl. DWb 1, 106f. s. v. abschneiden. Gemeint: jedem die Bevollmächtigung vorenthält.

<sup>527</sup> ihn (nämlich seinen Leib).

<sup>528</sup> dann alle Empfänger.

saget.<sup>529</sup> Dann die gantze welt muß hören das sie des hern brodt zû verderbli-  
chem schaden irer seele/ bißher genommen/ wie ich obgesagt hab.<sup>530</sup> Und sel-  
lig ist der/ der sich nû erkent/ den weg der gerechtigkeit annymbt/<sup>531</sup> seinen  
irthumb verlasset/ unnd des hern brodt/ in dem rechten gedechtnuß des hern/  
5 des todes/ und in untherscheydung seines leybs hinfurt essen würt. So wirt er  
alß denn<sup>532</sup> ein rechter und getreuer knecht gottis/<sup>533</sup> der nichts anderß/ denn  
seynes hern willen thût/ und sich vor der teüfelischen abgötterey des papisti-  
schen sacraments verwaret. Es ist ye/<sup>534</sup> ohne widerede/ ein groß und greulichs  
laster abgötterey/ woher sie wechset/<sup>535</sup> die Christus in dem höchlich verpotten  
10 hatt/ das er spricht. Es steht geschrieben. Du solt got deinen hern anbetten/ und  
im allein dienen.<sup>536</sup> Und Paulus/ die abgöttisch seind/ die werden in gottis reich  
nit gehn.<sup>537</sup> Des halben ist der welt von nöten/ das sie die grobe vorhaut und ver-  
stopffung ires hertzens<sup>538</sup> (welche der alt eingedrungen mißbrauch<sup>539</sup> gemacht  
hat) außhaue/ und sich beschneid.<sup>540</sup> Ja got ernstlich und engstlich<sup>541</sup> bitte/ das  
15 sie got durch erkante warheyt von solichen teüfelischen banden solicher und  
allerley abgötterey frey und ledig mach/ damit sie sich hinfüro des himels nit  
verlüstig machen/ und gottis zorn/ als denn am meynsten/<sup>542</sup> verdienen/ wenn  
sie am aller schnellisten zû gottis reich eylen und nahen/ begeren.

Und gleich denn<sup>543</sup> das kreütz Christi umbstossen/ und verlassen/ wenn sie  
20 gedencken des leidens Christi am besten zû geniessen/<sup>544</sup> des sie sich ewiglich  
trösten und rümen solten/ als Paulus sagt. Es sey mir fern/ in etwas anders zû

---

<sup>529</sup> 1. Kor 11,27.

<sup>530</sup> Siehe oben S. 632, Z. 19f.

<sup>531</sup> Vgl. Mt 21,32.

<sup>532</sup> alsdann.

<sup>533</sup> Vgl. Mt 25,23.

<sup>534</sup> doch, gewiss.

<sup>535</sup> Der Satz ist so zu lesen: Abgötterei ist doch, gewiss ... ein Laster, die von daher entsteht.

<sup>536</sup> Mt 4,10 mit Zitat von 5. Mose 6,13.

<sup>537</sup> Vgl. Gal 5,10–21.

<sup>538</sup> Vgl. 5. Mose 10,16; 30,6 sowie Jer 4,4 Vg »circumcidimini Domino et auferte praepudia cordium vestrarum.« Vgl. auch Karlstadts *Dialogus von dem Missbrauch des Sakraments* (KGK 277, S. 485, Z. 21f. mit Anm. 526); vgl. auch Erörterung *Ob man mit Hl. Schrift zu erweisen vermag, dass Christus im Sakrament sei* (KGK 278, S. 582, Z. 14 – S. 583, Z. 1).

<sup>539</sup> Gemeint ist der »Missbrauch« der falschen, dem Evangelium zuwiderlaufenden (»papistischen«) Sakramentslehre.

<sup>540</sup> Vgl. 5. Mose 10,16; Röm 2,29.

<sup>541</sup> ängstlich, mit Ehrfurcht.

<sup>542</sup> alsdann am meisten.

<sup>543</sup> gleich dann. – Gemeint ist: dabei (wenn sie sich bemühen, schnellstmöglich sich Gottes Reich zu nahen).

<sup>544</sup> wenn sie beabsichtigen, das Leiden Christi zu ihrem Besten zu gebrauchen. – Gemeint eigentlich: zu ihrem Vorteil zu nutzen.

rümen/ denn in dem kreütz Jesu Christi.<sup>545</sup> Ja unther euch spricht Paulus [d5<sup>r</sup>]  
 magk<sup>546</sup> ich nichts anderß wissen/ denn Jesum/ den gekreützigten.<sup>547</sup> Hat Pau-  
 lus irgent<sup>548</sup> von dem sacrament geredt alß<sup>549</sup> ir pflegt zû reden? Das kreütz aber  
 Christi kumpt eygentlich in ein verachtung/ oder ye<sup>550</sup> uffs wenigst/ in ein un-  
 achtung/ so oft ir etwas in dem sacrament/ oder in dem leib Christi/ als er in  
 dem sacrament stecken sol/<sup>551</sup> sùchet/ das ir dort sùchen solt/ do Christus uff-  
 gehenckt<sup>an</sup> ist/ erhôcht ist/ stirbt/<sup>552</sup> und sich unser speyß und brodt unserß le-  
 bens<sup>553</sup> geben hat. Do er sein allerhóchste lieb/ gehorsam/ weißheyte/ unschuld/  
 sterck/ gnad/ und der gleichen güthäten offenbaret/ und allen seinen erkenne-  
 ren<sup>554</sup> mittheilet. Paulus wil für sich die grosse gnad Christi/ wider<sup>555</sup> verachten  
 noch verlieren.<sup>556</sup> Weshalben welt<sup>557</sup> ir euch denn solicher gnad verlustig ma-  
 chen? oder euch dahin lassen locken/ do ir soliche gnade noch<sup>558</sup> sùchen solt/  
 noch finden kundt? Demnach frag ich von welcher genad redet Paulus? Horet  
 sein wort/ der spricht. Ich leb durch den glauben des son gottis/ der mich gelie-  
 bet/ und sich selbs für mich dar geben hatt/ die selbe gnade gottis verwerff ich  
 nicht. Gal. 2.<sup>559</sup> Do spricht Paulus/ das er die gnad Christi/ am kreütz/ nicht ver-  
 seümen wöl/ Das sein leben in dem steh/ das er die liebe des son gottis der sich  
 für inen<sup>560</sup> dargegeben hat/<sup>561</sup> in dem glauben erkenn. Was wil sich die torichte  
 welt zeihen?<sup>562</sup> Warumb fleucht<sup>563</sup> sie nit zû der gnad Christi an dem kreütze/  
 welche Paulus nicht wil verseümen?<sup>564</sup> Warumb sùchet sie erlösung/ vergebung  
 der sünden/ sterck der seelen/ versicherung des hertzens/ nit an dem kreütze?

---

an) ufgehenck A

---

<sup>545</sup> Gal 6,14.

<sup>546</sup> vermag, kann.

<sup>547</sup> 1. Kor 2,2.

<sup>548</sup> irgendwo (so).

<sup>549</sup> wie.

<sup>550</sup> doch, gewiss.

<sup>551</sup> Gemeint: wie (nämlich), dass er in dem Sakrament sich verbergen soll.

<sup>552</sup> Gemeint ist das Kreuz.

<sup>553</sup> Vgl. Joh 6,53.

<sup>554</sup> Erkennen.

<sup>555</sup> weder.

<sup>556</sup> Vgl. Gal 5,4.

<sup>557</sup> wollt.

<sup>558</sup> weder.

<sup>559</sup> Gal 2,20f.

<sup>560</sup> für ihn (Paulus).

<sup>561</sup> Vgl. Eph 5,2; 1. Joh 3,16.

<sup>562</sup> Wessen will sich die törichte Welt anmaßen? – Vgl. DWb 31, 511f. s. v. zeihen Nr. 3.

<sup>563</sup> flieht. – Gemeint: sucht sie Rettung.

<sup>564</sup> vernachlässigen, verfehlen, verlieren. – Vgl. DWb 25, Sp. 1044f. s. v. versäumen. Vgl. Gal 5,4.

Do alle gnad und erlöſung ist. Ich wilß euch gesag<sup>ao</sup> haben. Hüttet euch vor eurem verdümpnuiß/<sup>565</sup> denn es ist mir der greuel und die endechristisch art des papistischen sacramentes<sup>566</sup> derhalben offenbar<sup>ap</sup> worden/ das ich euch des rechten evangelii von Jesu von Nazareth/ deß son gottis/ vermanen thûn/ uff  
 5 das ir das kreütz Christi nit zû schanden machet/ unnd uff den gûten kôstlichen grund<sup>567</sup> (welchen got durch [d5<sup>v</sup>] undanckpare und geyle<sup>568</sup> und freche menner<sup>569</sup> herfür gebracht hat) nit holtzstupflen/<sup>570</sup> heu/ mist oder kot bauhet (das alles verbrant werden muß)<sup>571</sup> Nû sehet zû/ das euch der eckstein nit zû einem anstoß/ und widerspruch lig/<sup>572</sup> und bessert euch/ durch erkântnuiß der warheit/ wie ehe ye besser/<sup>573</sup> uff das ir nit eurem verthümnuiß<sup>574</sup> nach jaget.<sup>575</sup>  
 10 Das solten euch/ die fürnemste<sup>576</sup> gesag<sup>t</sup> haben/ so seind die arme götzen patron<sup>577</sup> blind/ taub/ und stum worden wie die ölgötzen/<sup>578</sup> welche sie lieben und beschirmen/ wenn sie<sup>579</sup> haben wol schone augen/ sehen aber die liechte unnd helle warheit nit/ dadurch sie dann andere leühte weysen dôrffen/<sup>580</sup> deren schüler sie noch werden müsten. Wie sie aber wider gottis willen die gottes-  
 15 terische götzen handhaben/<sup>581</sup> also heltet sie<sup>582</sup> gott in grosser blindtheit/ das

---

ao) gsagt A ap) offerbar A

---

<sup>565</sup> eurer Verdammnis. – Vgl. als Hintergrund Lk 20,46f.

<sup>566</sup> Zur Kritik Karlstadts an der »antichristlichen Art« der Messfeier nach dem römischen Kanon (Messopfer und Transsubstantiation) und auch an der Feier der evangelischen Messe, wie sie Luther in der *Formula missae et communionis* (1524) beschrieben hat, vgl. das Briefgutachten *Wider die alte und neue papistische Messe* (KGK 275) und den Traktat *Von dem Missbrauch des Herren Brot und Kelch* (KGK 276).

<sup>567</sup> Gemeint ist der gute, kostbare Grund (der Hl. Schrift).

<sup>568</sup> übermütige, ungehemmte.

<sup>569</sup> Gemeint sind (polemisch) Luther und die Reformatoren in seinem Wittenberger Umkreis.

<sup>570</sup> Holzsplitter, Holzspäne. – Vgl. DWb 20, 552f. s.v. Stupf.

<sup>571</sup> Vgl. 1. Kor 3,12f.

<sup>572</sup> Vgl. Ps 117(118),22 bzw. Lk 20,18 (in Verbindung mit Dan 2,34). – Vgl. ähnlich Müntzer, *Fürstenpredigt* (1524) (TMA 1, 304,9–305,13).

<sup>573</sup> je eher, desto besser.

<sup>574</sup> Verdammnis, Verderben.

<sup>575</sup> Vgl. als Hintergrund Phil 3,13f.18f.

<sup>576</sup> vornehmsten. – Ergänze sinngemäß: Theologen, Kirchenlehrer.

<sup>577</sup> Patrone der armseligen Götzen. – Gemeint sind die Verteidiger der religiösen Bildnisse in den Kirchen, insbesondere Luther; die Bezeichnung »Götzenpatron« findet sich mehrmals auch in Karlstadts Sendschreiben *Ob man gemach fahren soll* (KGK 273).

<sup>578</sup> Gemeint sind polemisch die Bilder und Statuen in den Kirchen; vgl. Karlstadts Schrift *Von Abtuung der Bilder* (KGK V, Nr. 219, S. 139–167).

<sup>579</sup> denn sie (die »Ölgötzen«).

<sup>580</sup> Vgl. als Hintergrund Mt 15,14.

<sup>581</sup> die gotteslästerischen Götzen (die »Ölgötzen«, die Bilder in Kirchen) schützen, bewahren.

<sup>582</sup> genauso hält sie.

sie an der lichten warheyt tappen/ als ein blinder in der nacht.<sup>583</sup> Drumb auch treybet sie gott dahin/ das sie das recht evangelium verkeren/<sup>584</sup> und niderwerffen/ des sie sonderliche ecclesiasten<sup>585</sup> wellen gerümbt sein.

Darumb hütet euch vor den papistischen sacramenten und götzen/<sup>586</sup> volgt der warheyt/ die auch (gott lob wider des neuen sophistischen papisten<sup>587</sup> ver- 5  
pot und willen) mechtiglich durch bricht und mit früchten widerkeret zû gott.<sup>588</sup> Werdet ir aber im<sup>589</sup> folgen/ so würdt euch gott auch in den irthumb stecken/ in welchen der spitzig<sup>590</sup> sophist (biß über seine oren) stecket.<sup>591</sup> Und ist möglichen/ das ir/ als er/<sup>592</sup> in eurem alten leben/ und irthumb/ bleiben/ und fürgeben werdet.<sup>593</sup> Man soll euch nur nach eurer leere (über welche er keinen richter 10  
leiden wil/ uff das er gelert bleib) und nit nach euren wercken richten.<sup>594</sup> Ich fürcht er sey des endechristen nachgeborner freund/<sup>595</sup> der kostlich silber und gold (das ist vil güte unnd unstreffliche aq<sup>l</sup>eren) gestreuet hatt<sup>aq</sup> <sup>596</sup> und nûn durch solchen schein/<sup>597</sup> unnd erworbens lob/ als<sup>598</sup> der teüfel/ unß uff das gladt eyß füren<sup>599</sup> gedenckt/ das wir hinfurt/ auch wissiglich wider gottis willen/ die 15

---

aq-aq) vom Editor *sinngemäß verbessert für leren gestreuet hatt*

<sup>583</sup> Vgl. 5. Mose 28,29 Vg »et palpes in meridie sicut palpare solet caecus in tenebris [...]«; vgl. Luther, *Altes Testament Deutsch* (1523): »Und wirst tappen ynn mittag, wie eyn blinder tappet ym dunckeln [...]« (WA.DB 8, 646).

<sup>584</sup> Vgl. Gal 1,7.

<sup>585</sup> Ironisch für: Diener der Kirche. – Nach seiner Rückkehr von der Wartburg agierte Luther, offiziell geächtet durch Kaiser und Reich, zunächst aus Vorsicht nicht als fürstlicher Universitätsprofessor, sondern führte auf der Basis seines kirchlichen Predigtauftrags in den Jahren 1522 bis 1524 vorzugsweise den Titel »Ecclesiast«; vgl. BRECHT, Luther 2, 64.

<sup>586</sup> Gemeint sind insbesondere die römische Messe und die Bildnisse in den Kirchen. Zum biblischen Hintergrund der Warnrede vgl. Mt 16,6 par. u. ö.

<sup>587</sup> Gemeint ist hier, polemisch gleichsam als neuer Theologen-Papst bezeichnet, Martin Luther, der die Wahrheit unterdrücke.

<sup>588</sup> Vgl. Jes 55,11.

<sup>589</sup> ihm. – Gemeint ist der »sophistische Papist«, also Martin Luther.

<sup>590</sup> trügerische und überkluge. – Vgl. DWb 16, 2631f. s.v. spitzig Nr. 2b. Luther verwendete den Ausdruck des »spitzen und glawbloßen Sophisten« in *Von Anbeten des Sakraments des heiligen Leichnams Christi* (1523) (WA 11, 450,13).

<sup>591</sup> Gemeint: steckt. – Vgl. WANDER, Sprichwörter-Lexikon 3, 1132 s.v. Ohr Nr. 210 u. 211.

<sup>592</sup> dass ihr wie er. – Gemeint ist der »sophistische Papist«, also Martin Luther.

<sup>593</sup> vorgeben, als Argument anführen. – Die hier Luther unterstellte Argumentation ist in indirekter Rede im Folgenden unmittelbar angeschlossen.

<sup>594</sup> Karlstadt bezieht sich auf die entsprechende Äußerung Luthers im *Brief an die Fürsten zu Sachsen von dem aufrührerischen Geist* (1524) (WA 15, 218,5f.).

<sup>595</sup> später geborener Freund, Anhänger des Antichristen. – Vgl. DWb 13, 57 s.v. nachgebären.

<sup>596</sup> Vgl. Dan 11,8.

<sup>597</sup> äußeren, prächtigen Anschein.

<sup>598</sup> wie.

<sup>599</sup> Vgl. WANDER, Sprichwörter-Lexikon 1, 1696 s.v. Glatteis Nr. 3.

götzen<sup>600</sup> unnd sacra[dē]ment/ und allerley böse werck halten unnd üben/ die wir hie vor/ auß unerkanter warheyt/ blindtheyt unnd unwissenheit/ behalten und gethan haben. Sein lere ist/ das man widersprecher mit heylsam<sup>601</sup> worten überwinden sol.<sup>602</sup> Sein werck aber/ die unverhörte und unüberwundenen auß den landen verjagen.<sup>603</sup> Ich het gehofft es solt die warheyt ohne scheltwort an den tag kommen/ und er solt mit mir disputirt oder ohn mein verderbnuß mir gestat haben/ des er sich mit hendgegebner treu und zûsag erbotten/ das ich im geschrieben.<sup>604</sup> So platzet er mit büchsen schützen herfür/<sup>605</sup> und scheisset mich mit einem briffe/<sup>606</sup> auff ein mal auß den landen zû Sachsen zû meinem unüberwintlichem schaden. Derhalben müß ich schweygen/ uff das er mich nit auß der gantzen welt schieß/ das er gern thet/ wenn erß vermöcht/ und gott gestorben wer.<sup>607</sup> Ich aber werd mich dannest<sup>608</sup> nit zû todt förchten/ denn der

<sup>600</sup> Polemisch für: bildliche religiöse Darstellungen.

<sup>601</sup> Gemeint: gesund machenden. – Vgl. DWb 10, 849 s.v. heilsam Nr. 4; vgl. als Hintergrund 1. Tim 1,9f.

<sup>602</sup> Tatsächlich hat Luther wiederholt hervorgehoben, dass in Sachen des Glaubens und des Gewissens keine Gewalt ausgeübt, sondern nur mit dem Wort Gottes gehandelt werden dürfe; vgl. *Invokavitpredigten* (1522) (WA 10.III, 16,11f.) oder *Von weltlicher Obrigkeit* (1523) (WA 11, 268,22–26). Luthers eigener Weg über die Heidelberger und die Leipziger Disputation sowie die Verhöre durch Kardinal Cajetan in Augsburg 1518 und vor Kaiser und Reich in Worms 1521 verliefen auf der grundsätzlich anerkannten Basis, dass Argumente in Sachen der Lehre angehört werden müssen, bevor ein Urteil über die Lehre gefällt wird.

<sup>603</sup> Luther wird hier für die am 18. September 1524 durch den herzoglichen Hof in Weimar verfügte Ausweisung Karlstadts aus Kursachsen verantwortlich gemacht; siehe *Brief der hzgl. Räte an Karlstadt* (KGK 271). Karlstadts Berufung darauf, dass er, was seine theologische Lehre angeht, »unverhört und unüberwunden« (nicht widerlegt) sei, wird ein zentrales Argument seiner Selbstdarstellung in den in der folgenden Zeit entstehenden Texten bilden; vgl. aber bereits den innerhalb der *Acta Jenensia* (KGK 267) überlieferten Brief der Orlamünder Gemeinde an Luther, KGK 267, S. 212, Z. 4–7; außerdem Karlstadt an die Gemeinde in Orlamünde, Mitte Oktober 1524 (KGK 272, S. 259) mit dem Hinweis »Andreas Bodensteyn unverhört und unüberwunden, vertrieben durch Martinum Lutherum« (WA.B 3, 361,12f. und 365,16f.).

<sup>604</sup> Anspielung auf das bei dem Gespräch zwischen Karlstadt und Luther am 22. August 1524 in Jena per Handschlag besiegelte Einverständnis, dass sie ihre Auseinandersetzung künftig als publizistische Fehde gegeneinander austragen wollten (KGK 267, S. 206, Z. 10 – S. 208, Z. 4).

<sup>605</sup> Gemeint: Luther tritt plötzlich zusammen mit Bewaffneten (aus der Deckung) mit platzenden Feuerwaffen hervor. Vgl. DWb 2, 479 s.v. Büchschütze und DWb 13, 1923 s.v. plätzen Nr. 4b.

<sup>606</sup> Karlstadt unterstellt Luther, mit einem brieflichen Schreiben an die Herzöge Karlstadts Landesverweis gefordert zu haben. Zur Situation siehe den Brief Luthers an Wolfgang Stein von Anfang September 1524; WA.B 3, 342f. Nr. 774. Vgl. Karlstadts Rechtfertigungsschrift *Ursachen seiner Vertreibung aus Sachsen* (KGK 281).

<sup>607</sup> Gemeint: es keinen Gott bzw. keine Gerechtigkeit (als Rächer derer, die Unrecht leiden) gäbe.

<sup>608</sup> dennoch. – Vgl. DWb 2, 709 s.v. dannest.

todt magk<sup>609</sup> mir nicht schaden/ und wil etwar<sup>610</sup> in einem ort sitzen/ losen unnd lauren/<sup>611</sup> wie der geyl/ gladt/ und schon<sup>612</sup> sophist (der schrifft murckler)<sup>613</sup> seinen papistischen hergot<sup>614</sup> zû einer speyß des lebens/<sup>615</sup> unnd brunn Christlicher gnaden<sup>616</sup> machen würdt. Aber zû den gottföchtigen des versehen/ das sie inn solichen leüffen/ weder D. M. L.<sup>617</sup> noch mir werden glauben/ das ich warlich begeren<sup>618</sup> bin/ sondern der warheyt nachforschen/ unnd sich erkünden/ welcher göttliche warheyt recht einfüert/<sup>619</sup> oder nit.

5

#### Gleichnüss der schrifft.<sup>620</sup>

Du bist Petrus.

Und uff den felß wird ich mein kirch bauen.<sup>621</sup>

Nemet das brodt etc.

Das ist meyn leib der für euch gegeben etc.<sup>622</sup>

10

<sup>609</sup> kann.

<sup>610</sup> irgendwo.

<sup>611</sup> horchen und lauern, aufpassen.

<sup>612</sup> geile, glatte und schöne.

<sup>613</sup> der die (Hl.) Schrift zerkleinert, zerlegt (dass sie ihren Sinn verliert). – Vgl. DWb 12, 2716f. s. v. murkeln.

<sup>614</sup> Polemisch gemeint: seinen papistischen Abgott (nämlich sein – nach Karlstadts Urteil – mit der päpstlichen Messe nicht radikal brechendes Verständnis des Abendmahls).

<sup>615</sup> Vgl. Joh 6,27.

<sup>616</sup> Hinter dem geprägten Begriff »Brunnen der Gnade« steht das Bibelwort Joh 1,16 kombiniert mit Joh 4,6.

<sup>617</sup> Doktor Martin Luther.

<sup>618</sup> begehrend.

<sup>619</sup> anführt.

<sup>620</sup> Gemeint etwa: Beispiele aus der Hl. Schrift. – Die folgenden Worte, die vermutlich auf dem Blatt des Manuskripts notiert waren, gehören allem Anschein nach nicht zum ursprünglichen Text der *Auslegung der Abendmahlsworte Christi*; vgl. die Einleitung (oben S. 597). Festgehalten sind zwei Beispiele für ein tropologisches Verständnis von Worten Christi, die in uneigentlicher Rede etwas mit einem Demonstrativpronomen bezeichnen, aber zugleich den Hauptakzent der Aussage auf die folgende erklärende Satzhälfte (im Relativsatz) legen, welche also den maßgeblichen Sinn transportiert. Beide Beispiele finden sich auch in Luthers *Von Anbeten des Sakraments des heiligen Leichnams Christi* (1523) (WA 11, 434,5–438,9) und bei *Hoen, Epistola christiana* (Zwingli, *Werke* 4, 513,29–32; 37–39).

<sup>621</sup> Mt 16,18. – Vgl. ebenfalls anhand des Beispiels dieser Schriftstelle zum Problem der metaphorischen (symbolischen) Redeweise der Hl. Schrift die Ausführungen in Luthers Schrift *Von Anbeten des Sakraments des heiligen Leichnams Christi* (1523) (WA 11, 435,32–437,11). Auch in seiner Polemik *Wider die himmlischen Propheten* (1524/25) ging Luther ausführlich darauf ein (WA 18, 209,1–210,31). Vgl. auch KAUFMANN, Abendmahlstheologie, 228.

<sup>622</sup> Lk 22,19; vgl. 1. Kor 11,24; Mt 22,19; Mk 14,22.

*Beilage: Martin Frecht an Wolfgang Rychard (Reichart)*  
*Heidelberg, 1524, 10. November*

[284<sup>v</sup>] Experientissimo medico D. Wolfgango Rychardo<sup>1</sup> suo patrono singulari Martinus Frechthus<sup>2</sup>

Salvum te cupio in Christo Jesu vir dignissime. Non potui tabellionem et inopinato adeuntem et abeuntem dimittere vacuum: quin tuam dignitatem participem redderem novi cuiusdam proximo elapso die Lunae ad me delati. Adventi Heidelbergam die Lunae<sup>3</sup> proximo sub horam primam Andreas Carolostadius una cum doctore quodam medico<sup>4</sup> divertitque ad Symonem Grynerum,<sup>5</sup> apud nos Graecarum professorem Carolostadii filii compatrem factum tum, quando Wittenbergae olim vixit.<sup>6</sup> Hi vix ad horulam familiariter collocuti sunt de evangelii negotio tam graviter quam qui maxime. Utinam vero tam foeliciter succedat Carolostadio quam constanter contra eucharistiae abusus disserere conatus est. Nam reliquit post se Simoni aliquot libellos impressos quanquam nondum passim evulgatos: nisi quos familiariter communicavit bonis quibusque amicis: quos habet Argentinae et Rottenburgi ad Tauberum,<sup>7</sup> unde ad nos ve-

<sup>1</sup> Zu Wolfgang Rychard (Reichart) (1486–1546), dem Ulmer Stadtarzt aus Kuchen bei Geislingen/Steige vgl. Reichart, *Briefwechsel*, 9 Anm. 27 (Todesdatum) u. 43–45; MBW 14, 553f.; REICHLÉ, Stadtarzt.

<sup>2</sup> Zu Martin Frecht (1494–1556), der 1518 die Heidelberger Disputation als Hörer mitverfolgt hatte und nach dem Erwerb des theologischen Baccalaureats von 1523 bis 1526 als Dekan der Philosophischen Fakultät Heidelberg vorstand, vgl. MBW 12, 88f.; KIRN, Frecht. Frecht wurde Theologieprofessor und 1533 Oberster Prädikant der Reichsstadt Ulm.

<sup>3</sup> Gemeint ist Montag, der 7. November 1524.

<sup>4</sup> Gemeint ist sehr wahrscheinlich Otto Brunfels (um 1488–1534); vgl. BARGE, Karlstadt 2, 218. Brunfels, bis 1521 Kartäusermönch, hielt sich, nachdem er evangelischer Prediger in Neuenburg am Rhein gewesen war, seit 1524 als Bürger in Straßburg auf, wo er später als Rektor einer Lateinschule fungierte; vgl. MBW 11, 225. Durch den Humanisten Nikolaus Gerbel (um 1485–1560) etwa seit 1519 für Botanik und Pflanzenheilkunde begeistert, erwarb Brunfels 1532 das medizinische Doktorat in Basel, um 1533 das Amt eines Stadtarztes in Bern anzutreten.

<sup>5</sup> Zum Heidelberger Universitätsprofessor für Griechisch Simon Griner / Grynaeus (1493–1541) vgl. MBW 12, 192f. Im Jahr 1529 übernahm Grynaeus eine Professur für Griechisch an der Universität Basel, 1536 für Theologie. Grynaeus fiel kurz vor seinem Basler Kollegen Karlstadt 1541 der Pest zum Opfer.

<sup>6</sup> Simon Grynaeus hatte sich im Sommersemester 1523 an der Universität Wittenberg immatrikuliert; vgl. CIV s.v. Griner al. Grineus. Er übernahm offenbar das Patenamnt bei Andreas Karlstadts erstgeborenem Sohn, der wohl Johannes hieß und, wie die Namensgebung vermuten lässt, vielleicht an Johannis (24. Juni) 1523 in Wittenberg getauft wurde; zu diesem vgl. BARGE, Karlstadt 2, 518f., mit Hinweis auf Seckendorff, *Historia Lutheranismi* (1692); vgl. MBW 13, 398f.; vgl. KOHNLE/KUSCHE, Professorenbuch, 32 (Karlstadts erstgeborener Sohn dort nicht verzeichnet).

<sup>7</sup> Gemeint sind Straßburg und Rothenburg ob der Tauber. Zur (schwierig zu identifizierenden) Anhängerschaft Karlstadts in Straßburg vgl. KAUFMANN, Abendmahlstheologie, 181–190.

nit.<sup>8</sup> Tituli libellorum sunt vulgares. wider die allte und neue papistische messe.<sup>9</sup>  
 2. außlegung diser wort christi. das ist mein leib.<sup>10</sup> 3. ob man mit hailiger schrifft  
 erweysen müge das christus mit leib blut und sele im sacrament sey.<sup>11</sup> 4. dialo-  
 gus oder ein gesprech büchlin von dem mißbrauch des sacraments.<sup>12</sup> Est autem  
 libellorum unicus scopus. dicendo. Hoc est corpus meum: pronomen hoc non ad  
 panem referendum esse sed ad corpus christi: quod Moses prophetae adeoque  
 tota scriptura praedixerit patiendum esse et morte turpissima damnandum.<sup>13</sup> Id  
 enim pronomen graecum τοῦτο indicat, quod non ad ὁ ἄρτος, sed ad το σῶμα re-  
 ferendum est.<sup>14</sup> Quare non sit christus aut corpus eius in pane; neque in vino  
 sanguis, idque probat meo iudicio christianissime: nam tumultuarie perlegi argu-  
 mentum: neque coram licuit cum Carolostadio loqui: etsi vocabar a Simone,<sup>15</sup>  
 tamen tum infaustis avibus alio volaram vixque horulam hic [285] moratus est:  
 statim etenim abiit, eductum familiam suam e Saxonia.<sup>16</sup> Scripsit enim supplici-  
 ter Fridenricho Saxonum duci ut coram sua illustri dominatione et Luthero ea  
 de re disputaret.<sup>17</sup> At (ut ipse auguratur) suasu et hortatu Lutheri princeps re-  
 scripsit, ut si hoc ulcus tangere velit: statim e ditione sua abeat,<sup>18</sup> id quod fecit:  
 ob id parum equus est in Lutherum: quem habet in eo negotio suspectissimum:  
 quem que oblique perstringit ferme in omnibus his libellis: totius acti negotii  
 copias habet secum, quas dixit se evulgaturum typis.<sup>19</sup> Tu ora mecum Christum,

<sup>8</sup> Karlstadt hatte Rothenburg ob der Tauber vermutlich auf seiner Reise von Orlamünde nach Zürich Ende September / Anfang Oktober 1524 kurz aufgesucht. Mitte Oktober hielt er sich einige Tage im Kreis um Grebel auf. Er reiste dann nach Basel weiter, wo seine wichtigsten Schriften des Jahres 1524 im Druck erschienen. Ende Oktober 1524 brach er zur Rückreise in Richtung Franken und Thüringen auf. Dabei kam er für vier Tage nach Straßburg und dann nach Heidelberg. Zum Reiseweg Karlstadts nach seiner Ausweisung siehe die Einleitung zu *Ursachen seiner Vertreibung aus Sachsen* (KGK 281, S. 666 Anm. 13); vgl. BURNETT, *Eucharistic Controversy*, 144–146.

<sup>9</sup> KGK 275.

<sup>10</sup> KGK 279.

<sup>11</sup> KGK 278.

<sup>12</sup> KGK 277. In der Aufzählung der Reihe der in Basel zum Druck gelangten Abendmahlschriften fehlt der Traktat *Von dem Missbrauch des Herren Brot und Kelch* (KGK 276).

<sup>13</sup> Tatsächlich erfasst Frecht hier das Zentrum des Abendmahlsverständnisses Karlstadts, das sich auf das reine Gedächtnis des (historischen) Kreuzestodes Jesu konzentriert und zugleich jede Vorstellung einer sakramentalen Gegenwart oder Heilsvermittlung bestreitet; vgl. zuletzt Karlstadts *Auslegung der Abendmahls Worte Christi*, z. B. oben S. 605, Z. 12–16 oder S. 613, Z. 13–15.

<sup>14</sup> Vgl. Karlstadts *Dialogus von dem Missbrauch des Sakraments* (KGK 277, S. 460, Z. 26–S. 463, Z. 9).

<sup>15</sup> Simon Grynaeus.

<sup>16</sup> Zur Familie Karlstadts siehe BARGE, *Karlstadt 2*, 515–519, sowie KGK 262, KGK 261 u. KGK 282.

<sup>17</sup> Karlstadt an Kurfürst Friedrich III., Herzog von Sachsen [vor 14. August 1524] (KGK 264).

<sup>18</sup> Schreiben mit der Ausweisung Karlstadts aus Kursachsen (KGK 271).

<sup>19</sup> *Acta Jenensia* (KGK 267). Diese lagen Luther bereits am 3. Oktober 1524 vor; WA.B 3, 354,4f.

ut spiritum suum illis columnibus<sup>20</sup> concordem impertiat, ne magno et scandalo et detrimento evangelii male audiant pii.<sup>21</sup> Vereor ne id argumentum sit irritaturum exacebaturumque principes: eos quoque qui hactenus abstinuerunt severe in pios: statim enim dicent.<sup>22</sup> En nebulones discordantes qui hactenus ferme totum mundum suis scriptis excitaverunt: nunc inter se dissident. Olim Petrus et Paulus, Barnabas et Paulus dissentiebant.<sup>23</sup> Utinam ad eum modum cum Luthero et Carolostadio res agatur. Haec quoque pro tua humanitate communicabis apostolo vestrati Chunrado Som.<sup>24</sup> Caeterum de filio tuo<sup>25</sup> nihil est quod scribam propter festinantem tabellarium. Vale et me commendatum habe. raptim, profesto Martini.<sup>26</sup>

<sup>20</sup> Vgl. Offb 3,12.

<sup>21</sup> Zur weiteren öffentlichen Wahrnehmung des Streits zwischen Luther und Karlstadt siehe auch die Äußerung Frechts in seinem späteren Brief an Wolfgang Rychard vom 20. Dezember 1524 (fol. 285<sup>r</sup>; VEESENMEYER, Sammlung, 185; Reichart, *Briefwechsel*, 297): »Caeterum quod de simultate Lutheri et Carolostadii scribis [dieser Brief Rychards ist nicht erhalten; WH], eam displicere multis: in eo non paucorum sententiam olfecisti: qui mallent Carolostadium in ea re magis mutum fuisse, quam piscem. Verentur enim ne ut olim filii Aaron tumultum in Israele excierant, ita quoque Euangelium fetere faciat Carolostadius. Atqui fortassis deus fidem nostram illa simultate tentabit exercebitque: ne scilicet carnis oculo in personas, quantumvis orbi notas celebres respiciamus haereamus: iisque veluti Apollinis oraculo nitamur. Atque utinam benigniter in tanta omnium rerum lite et colluvie nos deus visitet!«

<sup>22</sup> Gemeint ist vermutlich der auf einem Konvent in Regensburg 1524 geschlossene sog. Regensburger Bund romtreuer Fürsten und Bischöfe Süddeutschlands, mit dem Ziel, das Wormser Edikt konsequent durchzusetzen; vgl. KAUFMANN, Geschichte der Reformation, 503; 570. Vgl. auch die Äußerung Luthers am 30. Oktober 1524 (WA.B 3, 366,12–16), die ebenfalls auf die Verfolgung der Evangelischen in Bayern eingeht und dabei auch Müntzer und Karlstadt nennt. Letzterer rühme sich seines Martyriums und bereite zugleich die Publikation neuer Ungeheuerlichkeiten vor (»nova monstra«).

<sup>23</sup> Zum Streit zwischen den Erzaposteln vgl. Apg 15,1–35; Gal 2,11–21.

<sup>24</sup> Zu Konrad Sam (um 1483–1533) vgl. HOFFMANN, Sam.

<sup>25</sup> Gemeint ist Zeno Reichart (1507–1543), der Sohn Wolfgang Rychards aus dessen erster Ehe mit Margarete Löschenbrand, der 1523 das Baccalaureat in Tübingen erwarb und später ebenfalls Arzt wurde; vgl. REICHEL, Stadtarzt, 167; Reichart, *Briefwechsel*.

<sup>26</sup> Martinstag 11. November.

